

Ostern 2024

magazin

der Pfarreiengemeinschaft Dinkelscherben

Gehalten



Die Hand, die uns hält
Gedanken zum Titelthema
Seite 4

Was hält mich in der Kirche?
Antworten auf die Pfarreifrage
Seite 12

Spiel des Lebens
Ex-Fußballprofi erzählt
Seite 14



INHALT

THEMATISCH

- 04 DIE HAND, DIE UNS HÄLT**
Gedanken zum Titelthema
- 06 HALT AUS DEM GLAUBEN**
Krankensalbung als Sakrament
- 11 GEHALTEN IN FLEINHAUSEN**
Die Herz-Jesu-Kapelle
- 12 WAS HÄLT MICH IN DER KIRCHE?**
Antworten auf die Pfarreifrage
- 14 GEHALTEN IM SPIEL DES LEBENS**
Interview mit einem Ex-Fußballprofi

RÜCKBLICK

- 19 AKTION DREIKÖNIGSSINGEN**
Wir sagen Danke!
- 20 WAS WILLST DU, DASS ICH DIR TUE?**
Pfarrei-Umfrage 2023
- 23 EIN SEGEN SOLLST DU SEIN**
Impulstag der Pfarreiengemeinschaft
- 24 BILDUNGSNACHMITTAGE**
Kath. Landvolkbewegung
- 27 NACHRICHT AUS BBONGOLE**
Infos von der St.-Anna-Schule

VORSCHAU

- 28 DU GEHST MIT!**
Erstkommunionvorbereitung
- 30 DEM HIMMEL SO NAH**
Freiluftgottesdienste 2024
- 32 BEZIEHUNGEN, DIE UNS HALTEN**
Kath. Frauenbund Dinkelscherben
- 35 GLAUBE, LIEBE, HOFFNUNG**
Osterkerze 2024
- 38 INTERESSIERT MICH DIE BOHNE**
Misereor-Fastenaktion 2024

ALLERLEI

- 41 DER KARFREITAG IN DER LITURGIE**
Die drei österlichen Tage
- 42 WER MACHT DENN SOWAS?**
Die Pfarrsekretärinnen
- 42 BACKEN, BASTELN, RÄTSELN**
Unterhaltung für Groß und Klein
- 48 PFARRZENTRUM DINKELSCHERBEN**
Aktuelle Informationen
- 50 KARWOCHE UND OSTERN**
Gottesdienstordnung



Erreichbarkeit

ÖFFNUNGSZEITEN PFARRBÜRO

Montag/Dienstag: 9.00–11.00 Uhr
Donnerstag: 9.00–11.00 Uhr
16.30–18.00 Uhr
Freitag: 9.00–11.00 Uhr

TELEFON

Pfarrbüro: 08292 95131-0
Pfarrer: 08292 95131-11
Telefax: 08292 95131-20

E-MAIL

pg.dinkelscherben@bistum-augsburg.de

INTERNET

www.pg-dinkel.de

Impressum

HERAUSGEBER

Kath. Pfarramt St. Anna
Spitalgasse 8, 86424 Dinkelscherben

REDAKTION

Pfarrer Dr. Florian Kolbinger (v. i. S. d. P.)
Stefanie Hofmann, Peter Holand, Elisabeth Knöpfle,
Tobias Müller, Daniela Schmidt, Christina Schropp, Nicole Seibold

LAYOUT/GRAFIK

Tobias Müller

DRUCK

GemeindebriefDruckerei, Groß Oesingen
Druckauflage: 2.250



GBD

www.blauer-engel.de/uz195



**LIEBE LESERIN,
LIEBER LESER,**

unser Pfarrmagazin steht diesmal unter dem Titel „gehalten“. Ich weiß nicht, welche Assoziationen Ihnen bei diesem Wort kommen und welche Emotionen es in Ihnen weckt. Einer meiner ersten Gedanken war der, dass dieses Wort das christliche Lebensgefühl auf den Punkt bringt, freilich ohne dabei Nicht-Christen diese Erfahrung des Gehalten-Seins absprechen zu wollen und ohne bestreiten zu wollen, dass es auch im Leben eines Christen Erfahrungen geben kann, die ihn gerade etwas vermissen lassen, was ihm Halt gibt. Das Leben und seine Wechselfälle sind eben nicht so einfach.

Umso wichtiger aber ist es, dass wir einander immer wieder Zeugnis geben von dem, was uns selber Halt gibt, damit auch andere da Halt finden können. Der jüdische Religionsphilosoph Martin Buber hat den Zusammenhang einmal sehr treffend in Worte gefasst:

Wer das helfende Wort in sich aufruft, erfährt Hilfe.
Wer Halt gewährt, verstärkt in sich den Halt.
Wer Trost spendet, vertieft in sich den Trost.
Wer Heil wirkt, dem offenbart sich das Heil.

Für mich sehr schön zeigt es auch eine Schnitzarbeit von Raimund Steppich aus Schempach, die das Titelbild wiedergibt. Sie möchte – vielleicht überraschend – das ins Bild bringen, was das Vaterunser für ihn bedeutet: Es sind Hoffnungs-Worte, die uns Halt geben können. Sie sagen uns: Du bist nicht alleine, sondern du hast einen Vater im Himmel und aus der Beziehung zu ihm kannst du leben. Dafür steht das Seil, an dem sich die untere Figur hält und das sie sowohl mit der Erde als auch mit dem Himmel verbindet. Vertrauensvoll kann sie die Augen schließen, ihr Körper schmiegt sich geradezu an das Seil. Spürt sie dabei, dass dieses Seil sie nicht nur mit Gott, sondern mit einer ganzen über Zeit und Raum hinausgehenden Welt verbindet? Man kann dabei an die Menschen denken, die vor uns gelebt haben, ebenso aber an all jene guten Mächte, für die die oben dargestellte Engelsgestalt steht. Behutsam führt sie das Seil durch ihre Hände und „verstärkt“ auf diese Weise den Halt, den es gibt. „Gehalten sein“ – so könnte man schließen – heißt dann nichts anderes als ein stilles Spüren der Verbundenheit mit Gott und untereinander.

Das Pfarrmagazin ist ein Werk vieler fleißiger Hände: Ein herzliches Dankeschön sage ich allen die Ideen, Bild- und Textbeiträge geliefert haben, und ebenso allen, die sich um die technischen Seiten wie die Korrektur und die Redaktion gekümmert haben. Den Satz hat in mittlerweile bewährter Weise wieder Tobias Müller übernommen, auch ihm ganz lieben Dank für die Zeit, die er dafür eingesetzt hat.

Ihnen allen wünsche ich eine anregende Lektüre sowie gesegnete Karstage und ein frohes und erfülltes Osterfest!

Ihr Pfarrer

Florian Kolbinger





DIE HAND, DIE UNS HÄLT

Gedanken zum Titelthema

Ich bin gehalten. – In der Heiligen Schrift erzählen vor allem die Psalmen von dem Halt, den Gott dem Betenden schenkt. Es ist eine bildliche Ausdrucksweise, die viele Assoziationen in uns wachrufen kann, so viele, wie es Dinge gibt, an denen man sich festhalten kann: ein Felsvorsprung, ein Geländer, ein Seil, ein Ast, ... Auch der Boden unter unseren Füßen ist etwas, das uns Halt gibt. Aus allen diesen Dingen ragt etwas für mich noch einmal besonders heraus: Die menschlichen Hände, die geschaffen sind, um Dinge zu halten und um anderen Halt zu geben.

„Halten“ kann man nicht auf Entfernung hin. Halt geben, das ist ein Berührungsgeschehen, das Distanz überwindet: manchmal voller Kraft, die nötig ist, um einen Abgestürzten dem Abgrund zu entreißen, und manchmal voller Zärtlichkeit, wissend um die Verletzlichkeit des anderen. Man kann an Verliebte denken, die händehaltend spazieren gehen und dabei die Nähe des anderen suchen.

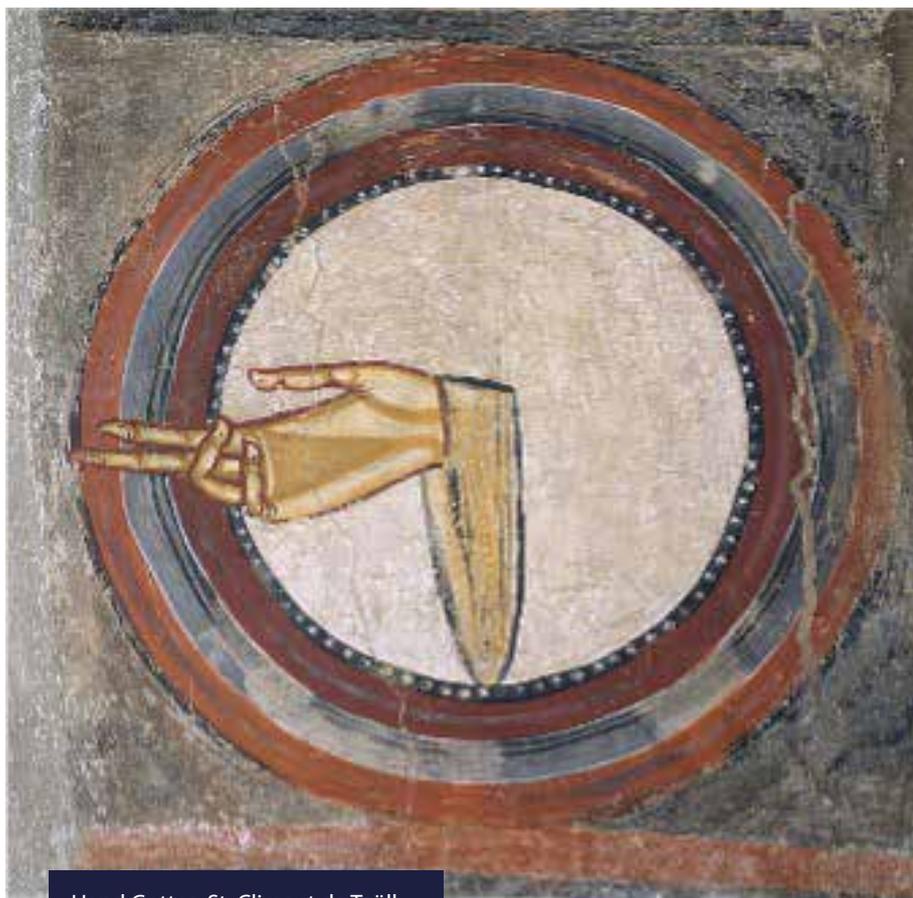
„Halten“ ist immer auch eine Frage des rechten Maßes: Es gibt ein Halten, das zu fest ist, das fesselt, das einengt, das erdrückt. Und es gibt ein Halten, das zu schwach ist, dem die Dinge entgleiten und das nicht aufrichten kann. Es gibt ein krampfhaftes Halten-Wollen, das nicht erkennt, dass es eigentlich an der Zeit wäre, loszulassen. Und es gibt Dinge, die man mit Händen gar nicht halten kann und die einem wie Wasser, wie Sand zwischen den Fingern zerrinnen. Wirkliches Gehalten-Sein stelle ich mir anders vor: Es stellt eine feste Verbindung her, es ist eine Kraft, die nicht die meine ist, aber doch für mich und nicht gegen mich arbeitet, die sich selbstlos zur Verfügung stellt und dabei den Raum meiner Möglichkeiten erweitert. Es mag etwas paradox klingen, aber gerade das Gehaltensein kann Freiheit schenken.

„Wenn die Hand, die wir halten, uns selber hält ...“ heißt es in einem Liedtext von Claus-Peter März. Darin wird deutlich, dass Gehaltensein nichts Einseitiges ist. In ihm verwirklicht sich Beziehung. Gilt das auch für die Hand Gottes? In gewisser Weise ja. Zwar kann ich Gott nicht (fest-)halten, aber ich kann mich an ihn halten. – Warum sucht denn der Mensch überhaupt etwas, das ihn hält? Spürt er, dass seine Kräfte oft nicht ausreichen, um die Dinge wirklich gut werden zu lassen? Spürt er die eigene Gebrochenheit, die sich danach sehnt, wieder aufgerichtet zu werden? Oder ist es die immer verfließende Zeit, die ihn Halt suchen lässt? Sind es die Wechselfälle der Zeit, ihre Hochs- und Tiefs, die seine Sehnsucht nach einer festen Mitte we-

cken? Oder spürt er einfach wie gut es tut, gehalten zu sein?

Alles das darf einem vor Augen sein, wenn von der haltenden Hand Gottes gesprochen wird. Ich darf sie wahrnehmen als

- ▶ eine Hand, die mir die Richtung weist
- ▶ eine Hand, die mich birgt in Gefahren
- ▶ eine Hand, die mich tröstet im Leid
- ▶ eine Hand, die mich segnet



Hand Gottes, St. Climent de Taüll

Ein alter irischer Segen kann ganz in diesem Sinn verstanden werden: Es ist die Hand Gottes, die mich von allen Seiten her umgibt.

- Der Herr sei vor dir, um dir den rechten Weg zu zeigen.*
- Der Herr sei neben dir, um dich in die Arme zu schließen und dich zu schützen.*
- Der Herr sei hinter dir, um dich zu bewahren vor der Heimtücke böser Menschen.*
- Der Herr sei unter dir, um dich aufzufangen, wenn du fällst, und dich aus der Schlinge zu ziehen.*
- Der Herr sei in dir, um dich zu trösten, wenn du traurig bist.*
- Der Herr sei um dich herum, um dich zu verteidigen, wenn andere über dich herfallen.*
- Der Herr sei über dir, um dich zu segnen.*

Halt aus dem Glauben in schweren Zeiten

Die Krankensalbung als Sakrament



Ottheinrich-Bibel (um 1530/2), Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 8010, fol 126v: Heilung eines Blindgeborenen

„Was an Christus sichtbar war, das ist in die Sakramente übergegangen“, stellte Papst Leo der Große († 461) fest. Damit erklärte er, warum die Sakramente im Leben der Kirche eine so große Rolle spielen: In ihnen bleibt Christus in seiner Kirche gegenwärtig – nicht nur als eine Erinnerung und symbolisch, sondern anfassbar, sichtbar und erfahrbar. Der Satz sagt zugleich, was ein Sakrament ausmacht: Es ist eine Zeichen-Handlung, in der die Zuwendung Gottes (seine Gnade) vermittelt wird. Genau das nämlich hat Jesus Christus in seinem irdischen Leben ausgemacht: dass in ihm Gott selbst zu den Menschen gekommen ist, dass diese durch ihn und in ihm Gottes Da-Sein und Fürsorge erleben durften. In den Sakramenten setzt sich das fort: Jedes Sakrament ist in besonderer Weise Begegnung mit Christus, dem Mittler. Im Leben und Wirken Jesu haben die Sakramente ihren Ursprung.

Das Gesagte gilt in besonderer Wei-

se für die Krankensalbung: Man muss kein großer Kenner der Evangelien sein, um zu wissen, dass Christus sich mit besonderer Liebe den Kranken zugewandt hat. Es steht außer Frage, dass er eine besondere Gabe der Heilung besessen hat. Gerade die Leidenden sollten durch ihn spüren: Gott hat mich nicht vergessen (und schon gar nicht straft er mich), vielmehr will er mir gerade in solchen Zeiten besonders nahe sein, mich trösten und aufrichten. – Die in Christus erkennbare Gegenwart Gottes in der Welt war keine Episode, die mit seinem Tod abgeschlossen gewesen wäre. Insbesondere in denen, die Christus nachfolgen, wird sie weitergeführt. Darum sind die Sakramente auch „Sakramente der Kirche“ und zwar in einem Doppelsinn: Sie sind ihr anvertraut und, mehr noch, sie machen sie aus, das heißt das Kirche-Sein selbst realisiert sich in ihnen. Auch das ist schon zu Lebzeiten Jesu sichtbar: Er sandte seine Jünger

aus und gab ihnen den Auftrag zu heilen (Mt 10,8; Lk 10,9) und die Jünger haben diesen Auftrag angenommen. Der Evangelist Markus (6,13) berichtet: Sie „salbten viele Kranke mit Öl und heilten sie“. In der Urkirche setzte sich diese Praxis fort, wie der Jakobusbrief belegt: „Ist einer von euch krank? Dann rufe er die Ältesten der Gemeinde zu sich; sie sollen Gebete über ihn sprechen und ihn im Namen des Herrn mit Öl salben. Das gläubige Gebet wird den Kranken retten, und der Herr wird ihn aufrichten; wenn er Sünden begangen hat, werden sie ihm vergeben“ (Jak 5,14f.).

Wo Gott ist, da ist Heil, da kommt das Leben zu seiner Fülle. In den Sakramenten wird das deutlich. In einer Welt, die in zahlreichen Hinsichten



von Gebrochenheit geprägt ist und die der Heilung bedarf, werden die Sakramente deswegen einen Charakter als „Heilmittel“ haben. Das will sagen: Sie haben alle einen heilenden Aspekt, auch jene, bei denen man es vielleicht nicht in erster Linie vermutet (wie bei der Ehe und dem Weihesakrament). Bei der Krankensalbung tritt dieser Gesichtspunkt sehr deutlich hervor. Ihr Ziel ist, den Kranken „aufzurichten“. Diese Zusage gilt dem ganzen Menschen als einer leib-seelischen Einheit, denn wenn der Leib krank ist, dann leidet auch die Seele (und umgekehrt).

Das Sakrament ist freilich keine Medizin, die auf einer physischen Wirkung beruhen würde. Es setzt vielmehr da ein, wo unser Glaube betroffen ist: Ängste, Mutlosigkeit und Schwäche sind die Begleiterscheinungen von Krankheit. Sie bedrücken den Geist, nähren Zweifel und bringen dabei den Glauben in Gefahr. Die Salbung stärkt dagegen das Vertrauen auf die barmherzige Liebe Gottes. Der Gehalt des Sakramentes ist also nicht zuerst ein äußerer, sondern vielmehr die „innere Salbung“, die die Gnade des Heiligen Geistes vermittelt.

Allen Sakramenten ist gemeinsam, dass sie eine engere Verbindung mit Christus herstellen und den Menschen Christus ähnlich machen möchten. Doch nimmt das bei jedem einzelnen Sakrament eine je unterschiedliche Form an: Die Krankensalbung führt zu einer Gleichgestaltung mit Christus, der sich in seinem Leiden umso enger mit Gott verbunden hat und sich am Ende ganz ihm anvertraute (Lk 23,46). Es ist ein großer, von vielen Christen bezeugter (immer wieder aber auch missverständener) Satz, dass das Leiden in dieser Verbindung mit Christus sogar einen gewissen Sinn erhält. Möchte man es anders formulieren, könnte man sagen, dass der Bann der Sinnlosigkeit, der allem Leiden und aller Krankheit anhaftet, durchbrochen wird. Der hier zu findende Sinn liegt nicht im Leiden selbst, sondern in der sich als größer erweisenden Herrlichkeit Gottes, der wir trauen dürfen. Ein Leiden, in dem das sichtbar wird, kann tatsächlich – wie es das Zweite Vatikanische Konzil formulierte – nicht nur zum Wohl des Einzelnen, sondern ebenso „zum Wohl des Gottesvolkes“ (LG 11) beitragen.

Die Krankensalbung steht dem Sakrament der Buße und Versöhnung nahe. Beide sind in besonderer Weise „Sakramente der Heilung“, ohne dass dabei das eine das andere ersetzen könnte, denn Krankheit und Sünde

haben zwar Ähnlichkeiten sind aber in sich doch verschieden. Beide kommen insofern wieder zusammen, als „Heilung“ ein ganzheitliches Geschehen ist. Darum gehört zur Wirkung der Krankensalbung auch ihre Kraft, Sünden und deren Auswirkungen zu tilgen. Es ist eine ähnliche Kraft, wie sie auch der Taufe und der Eucharistie innewohnt: Wo eine tiefe, das Innerste erfassende, Begegnung mit Christus stattfindet, da hat die Sünde keinen Raum mehr.

PRAKTISCHE HINWEISE

Wie wird die Krankensalbung vollzogen? Die Mitte des Ritus ist die schweigende Handauflegung und die



Salbung der Stirn und der Hände mit dem Krankenöl. Begleitet wird diese von dem Zuspruch: „Durch diese Heilige Salbung helfe Dir der Herr in seinem reichen Erbarmen. Er stehe Dir bei mit der Kraft des Heiligen Geistes. Der Herr, der dich von Sünden befreit, rette dich, in seiner Gnade richte er dich auf.“

Das Krankenöl ist eines der drei heiligen Öle. Der Bischof einer Diözese weiht sie einmal im Jahr in der Karwoche in einem feierlichen Gottesdienst zusammen mit den anwesenden Priestern. Mit dem Katechumenenöl

werden meist erwachsene Taufbewerber gesalbt. Das Chrisamöl kommt bei der Taufe, der Firmung, der Priester- und der Bischofsweihe zum Einsatz. Das Krankenöl schließlich ist der Krankensalbung vorbehalten. Die Grundsubstanz aller drei heiligen Öle ist Olivenöl, dem weitere wohlriechende natürliche Essenzen – beim Krankenöl zum Beispiel etwas Zitronenöl – zugesetzt werden.

Der Name des Sakramentes sagt es: Es soll Kranken gespendet werden, um ihnen Heil zu vermitteln. Die vom Zweiten Vatikanischen Konzil angestoßene Neuordnung des Sakramentes bringt damit den biblischen Sinn des Sakramentes wieder stärker zum Aus-

druck. Auch das Segensgebet über dem Krankenöl bezieht sich darauf. Es lautet: „Durch deinen Segen + werde das geweihte Öl für alle, die wir damit salben, ein heiliges Zeichen deines Erbarmens, das Krankheit, Schmerz und Bedrängnis vertreibt, heilsam für den Leib, für Seele und Geist.“ Der im Mittelalter aufgekommene Name „Letzte Ölung“ belastet leider noch immer das Verständnis und den Umgang mit dem Sakrament. Dieser legt nahe, dass es ein Sakrament für die Sterbestunde als der letzten Lebensphase des Menschen wäre. Zwar ist dieses Sakrament gerade auch für die mit dem Sterben verbundenen Kämpfe eine wirksame Hilfe, aber es darf nicht darauf

verengt werden. „Der sakramentale Ort der Krankensalbung ist eindeutig die Krankheit und nicht das Lebende“ (Herbert Vorgrimler). Andersherum gesagt: Jeder der „aufgrund einer Krankheit oder Altersschwäche in Gefahr gerät“ (CIC, Can. 1004, §1), ist eingeladen, dieses Sakrament zu empfangen. Bei der Frage, was eine solche ernste Krankheit ist, soll man keine „kleinliche Ängstlichkeit“ walten lassen, umgekehrt soll man aber auch bedenken, dass nicht jede Krankheit den hier angedeuteten krisenhaften Charakter besitzt. Auch eine bevor-

stehende gefährliche Operation kann Anlass zum Empfang des Sakramentes sein. Die Krankensalbung kann nicht nur einmal gespendet werden, sondern wann immer die Umstände für ihren Empfang gegeben sind. Vielleicht hilft es zu einem angemesseneren Umgang auch, sich bewusst zu machen, dass nicht die Krankensalbung, sondern der Empfang der Kommunion das eigentliche Sterbesakrament ist. Als „Wegzehrung“ – so heißt



die in dieser Situation gespendete Kommunion – soll sie dem Sterbenden den Übergang erleichtern und ihm die Verheißung zusprechen, dass er auf das ewige Leben zugeht, denn die Eucharistie ist Unterpfand der Auferstehung (Joh 6,54: „Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, hat das ewige Leben, und ich werde ihn auferwecken am Letzten Tag.“). – Damit verbindet sich zugleich ein Appell an das wache Gespür derer, die einen anderen Menschen im Sterben begleiten: Sie sollen nicht die letzten Momente abwarten, um einen Priester zu rufen, sondern es dem Kranken ermöglichen die sakramentale Stärkung bei vollem Bewusstsein zu empfangen. Das ist sicherlich herausfordernd. Es verlangt zugleich Feingefühl und Mut, denn über die letzten Dinge spricht man meist nicht gerne. Wer sich freilich ein Herz fasst, wird merken, dass es für den anderen eine sehr große Hilfe sein kann.

Und noch ein Anliegen hat das Zweite Vatikanische Konzil in Bezug auf die Krankensalbung: Sakramente sind gemeinschaftliche Handlungen der Kirche, darum ist „ihre Feier in Gemeinschaft – im Rahmen des Möglichen – der vom Einzelnen gleichsam privat vollzogenen vorzuziehen“ (SC 27). Die christliche Sorge um die Kranken ist nicht auf sakramenta-

le Vollzüge beschränkt. Als ein Werk der Barmherzigkeit (Mt 25,36) hat sie ganz vielfältige Ausdrucksformen gefunden. Dabei geht es immer auch darum, den Kranken spüren zu lassen, dass er nicht alleine ist. Im Bezug auf die Krankensalbung bedeutet das ein Doppeltes: Zum einen für die Situationen, in denen das Sakrament im Krankenzimmer zu Hause, im Altenheim oder im Krankenhaus gespendet wird: Es ist gut, wenn da wenigstens ein Teil der Familie, eventuell sogar der Nachbarn, hinzukommt und dem Kranken auf diese Weise zeigt, dass er vom Gebet ihm nahestehender Menschen mitgetragen wird. Zum anderen empfiehlt die Deutsche Bischofskonferenz den (Pfarr-)Gemeinden, Krankenhäusern und Altenheimen eine regelmäßige Spendung der Krankensalbung im Rahmen einer Eucharistiefeier. Das ermöglicht nicht nur die Einbettung der Salbung in einen größeren liturgischen Zusammenhang, sondern macht die kirchliche und so auch die Gemeinschaftsdimension des Sakra-



mentes sinnenfällig. Der Apostel Paulus hat bereits treffend beschrieben, wie dabei das Füreinander-Dasein der Christen zum Ausdruck kommt: „Wenn darum ein Glied leidet, leiden alle Glieder mit; wenn ein Glied geehrt wird, freuen sich alle anderen mit ihm“ (1 Kor 12,26).

Wie bei jedem Sakrament ist auch bei der Krankensalbung eine persönliche Vorbereitung wichtig. Die Sakramente wirken zwar aus sich selbst

heraus, das heißt aus der Kraft Gottes, aber sie sind keine mechanischen, sondern geistig-personale Vollzüge. Deswegen werden sie umso fruchtbarer empfangen, je mehr man sich zuvor dem Wirken des Heiligen Geistes geöffnet hat. Die Besinnung auf sich selbst, das Gebet und der Empfang des Bußsakramentes sind Weisen, wie eine solche Vorbereitung aussehen kann. – In einer Zeit vermehrter Kirchenaus-tritte soll schließlich noch eine andere Sorge angesprochen werden: Selbst wenn jemand aus der Kirche ausgetreten ist, kann er in Todesgefahr die Krankensalbung empfangen. In einer solchen Situation ist allerdings große Sorgfalt darauf zu verwenden, ob das auch dem tatsächlichen Willen des Kranken entspricht und er im Vorfeld Anzeichen einer Versöhnungsbereitschaft mit der Kirche gezeigt hat. Ein Sakrament darf niemals aufgezwungen werden, das würde seinem Wesen als heiliger Handlung widersprechen.

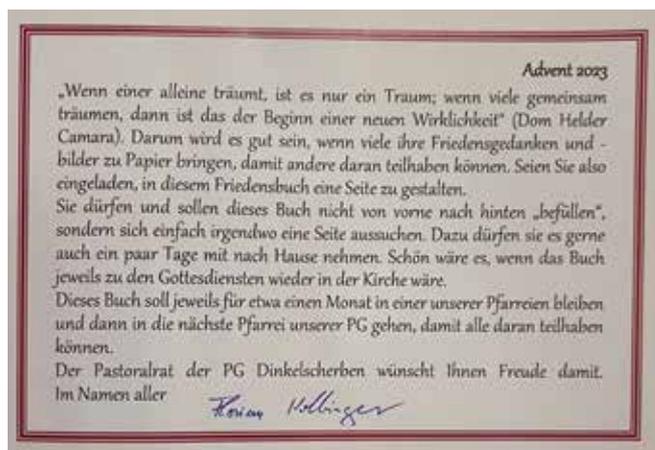
Papst Johannes Paul II. hat am Ende seines Lebens und seines Pontifikates

gezeigt, was es heißt, auch in schwerer Krankheit auf den Herrn zu vertrauen. Die Worte, die er uns dabei hinterlassen hat, beschreiben auf gewisse Weise genau das, worauf uns auch das Sakrament der Krankensalbung hinweist, und was wir für uns selber und im Umgang miteinander beherzigen sollten: „Der Mensch hört nicht auf groß zu sein. Auch nicht in seiner Schwäche.“

Friedensbuch

„Beten wir doch noch mehr für den Frieden. Unsere Welt braucht es.“ – So oder so ähnlich äußern sich immer wieder Menschen in unserer Pfarreiengemeinschaft. Und sie haben recht! Darum hat sich der Pastoralrat unserer Pfarreiengemeinschaft etwas Besonderes einfallen lassen: Ein Buch, in dem wir Gebete, Texte, Gedanken, Bilder zum Frieden sammeln. Man kann dieses Buch durchblättern und mit ihm beten. Und wer möchte, kann auch selber eine Seite darin gestalten.

Und wo findet man das Friedensbuch? – Es wandert durch die sechs Kirchen unserer Pfarreien. Jeweils einen Monat lang ist es in einer Pfarrei zu Gast. Schauen Sie sich einfach in der Kirche dort um!



Das Friedensbuch in Ihrer Pfarrei

Folgendes ist geplant:

- ▶ März: Ettelried
- ▶ April: Fleinhausen
- ▶ Mai: Grünenbaidt
- ▶ Juni: Häder
- ▶ Juli: Anried
- ▶ August: Dinkelscherben
- ▶ September: Ettelried
- ▶ Oktober: Fleinhausen
- ▶ November: Grünenbaidt
- ▶ Dezember: Häder

Geborgen in dir; Gott (GL 839)



Gehalten in Fleinhausen

„Gehalten“ – wieder so ein Thema, das mir auf den ersten Blick so gar keine Gedanken beschert. Wie beim letzten Thema „Geschenkt“.

Und dann, wenn man das Wort auf sich wirken lässt und einfach mal die Gedanken schweifen lässt – dann kommen die Ideen.

Fühle ich mich denn GEHALTEN in meiner (Glaubens)Gemeinschaft? Oder ist es eher FESTGEHALTEN. Und ist dieses FESTGEHALTEN positiv oder negativ? Fühle ich mich geborgen und fest in den Armen gehalten, wenn ich dies brauche oder fühle ich mich festgehalten obwohl ich doch gehen möchte. Ist denn dieses festgehalten werden wenn ich eigentlich gehen möchte wirklich negativ? Oder ist es gut so? Ist es gut, dass ich nicht freiwillig losgelassen werde? Ist es gut, dass da jemand ist, der mich so sehr bei sich haben möchte und nicht bereit ist, mich gehen zu lassen?

Wo habe ich zuletzt jemanden gehalten? Meine Tochter, wenn sie gestürzt ist, wenn sie traurig ist, weil eines ihrer Tiere krank ist, wenn die Noten nicht sind, wie sie sein sollen, wenn es Ärger mit den Freundinnen gibt. In diesen Momenten habe ich sie fest im Arm gehalten.

Auch festgehalten habe ich sie. Wenn sie anfängt sich zu lösen und ich noch nicht bereit dafür bin. Wenn sie ins Ungewisse springen will und ich Angst um sie habe. Festgehalten habe ich sie, um sie vor Fehlern zu bewahren.

Und ist es denn in unserer Glaubens-

gemeinschaft nicht genauso. Werde ich nicht genau deswegen festgehalten? Um in Gottes Augen nicht einen Fehler zu begehen? Um mich davor zu bewahren, verletzt zu werden. Gleichzeitig wird mir immer die Türe AUFGEHALTEN, wenn ich dann doch den Sprung ins Ungewisse wage. Immer habe ich die Möglichkeit, zurückzukehren und dort sicher GEHALTEN zu werden.

Habe ich noch mehr gehalten als meine Tochter? Ich glaube, ja. Ich glaube, ich habe Freunde in meinen Armen gehalten als es ihnen schlecht ging, versucht mit einer Umarmung Trost und Zuversicht zu spenden. Auch sie haben mich in schlechten Zeiten im Arm gehalten und getröstet.

Und auch bei Gott fühle ich mich gehalten, wenn es mir schlecht geht. Nicht physisch. Aber wenn die Gedanken mal wieder nur im Kreis laufen, an Menschen und Dingen festhalten obwohl es nicht sein soll, wenn kein Ende dieser Spirale in Sicht ist, dann führt mich mein Weg in unsere Fleinhausener Herz-Jesu-Kapelle. Am Waldrand gelegen, steht unsere Kapelle einladend und wartend für alle, die einen Platz zur Einkehr benötigen. Hier fühle ich die Natur, die Ruhe, die Entschleunigung von allem, was im Moment zuvor noch so brisant erschien. Dort kommen meine Gedanken zur Ruhe und dort fühle ich dann dieses Gefühl des Gehaltenwerdens. Hier ist jemand, der die Arme für mich ausbreitet und mich hält. Immer.





Antworten auf die Pfarreifrage

Was hält mich in der Kirche?

- ▶ Ich bin in der Kirche, weil ich in der Kirchengemeinde eine Gemeinschaft der besonderen Art finde. Trotz aller Unterschiede verbindet die Aufgeschlossenheit für die Botschaft Jesu Christi und seine Liebe für uns. Den verschiedenen Interessen und Bedürfnissen entspricht das breite Angebot an Kreisen, Gruppen, Einrichtungen und Veranstaltungen. Jeder kann seinen Platz in der „Kirche“ finden. Vergleichbar wie in einer großen Familie. Keiner kann ohne den anderen. In ihr wird Glaube lebendig. Die Liebe Gottes gilt allen Menschen. Das finde ich gut.
- ▶ Gibt mir Kraft für den Alltag
- ▶ Die Hoffnung, dass sich diese weiter öffnet (Zölibat, Synodaler Weg).
- ▶ Die schöne Gemeinschaft der Gläubigen
- ▶ Schöne Lieder
- ▶ Ein netter Pfarrer
- ▶ Gelebte Tradition
- ▶ Ich verlasse den Gottesdienst jedes Mal gestärkt.
- ▶ Jesus gibt uns die Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod.
- ▶ Meine Freude an der Eucharistiefeier und der Segen Gottes. Nur so kann ich gestärkt durch die kommenden Tage gehen.
- ▶ Die besondere Gemeinschaft, die ich erfahren darf.
- ▶ Das gemeinsame Gebet und Gott/Jesus nahe zu sein
- ▶ Der Glaube auf das ewige Leben nach dem Tod
- ▶ Tatsächlich weiß ich es nicht (ich wusste es einmal). Ich suche noch, um wiederzufinden.
- ▶ Die Gemeinschaft der örtlichen Kirche mit ihren Feiern und Veranstaltungen
- ▶ Gewohnheit, Aussicht auf kirchliches Begräbnis – also fast nichts
- ▶ Mein Glauben
- ▶ Mein Glaube, verschiedene Dienste, Gemeinschaft mit den Gläubigen der PG
- ▶ Die Sache Jesu!, Gemeinschaft, Gebet, Gesang, Gedanken, Gespräche, Vorbilder.
- ▶ Kirche ist für mich wie ein Führungsseil. Solange ich mich daran festhalten kann, gibt es mir Halt. Dies ist besonders wichtig, wenn es dunkel, steil, unwegsam usw. ist. Im Grunde reicht eine(r), der das Seil beschmutzt, beschädigt etc. Mir reicht der Scheiß von einer Person – und ich nehm die Hand vom Seil. Und dann!!
- ▶ Nachdenkliche, ermutigende Worte aus der Predigt für den Alltag
- ▶ Gesellschaftlicher Aspekt: Man kommt unter Leute, nach dem Gottesdienst auf dem Kirchplatz,
- ▶ Zusammen stehen und Ratschen auf dem Kirchvorplatz, Annafest, Fastenessen usw.
- ▶ Mein „Ja“ bleibt!
- ▶ Gemeinsam auf ein Ziel zugehen – „wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“
- ▶ Meine Vorstellungen von der „Kirche“ zu verwirklichen und meinen Beitrag dazugeben.
- ▶ Ich kann ohne Kirche nicht sein.
- ▶ Weil ich dort daheim bin.
- ▶ Weil ich dort den Heiland finde – er ist da.
- ▶ Die Feier der hl. Messe ist mir wertvoll geworden. Ich bin der Wassertropfen im Kelch.
- ▶ Alles, was ich heute tue, schenk ich Dir, so hat auch mein unscheinbares Leben Wert für andere, für meine Familie, die Pfarrei, die Welt.
- ▶ Weil die Kirche mir sagt, dass mit dem Tod nicht alles vorbei ist. Dann erst beginnt das wahre Leben. Die Heiligen sind Beweis dafür.
- ▶ Durch meine Zugehörigkeit zur Kirche bin ich eng verbunden mit dem einzig wahren, lebendigen Gott, geliebt und angenommen durch den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde. Welch eine Auswählung durch das Geschenk der Taufe!
- ▶ Jesus Christus, der aus Liebe für mich den Tod auf sich nahm, hat die Kirche gegründet, auch mit fehlerhaften Menschen. Wie könnte ich sie verlassen. Vielmehr verpflichtet es mich zu täglichem dankbarem Gebet, zum Bekenntnis bei der sonntäglichen Messfeier und zu aktivem Tun.
- ▶ Vor Damaskus rief Jesus dem Saulus zu: Saulus, Saulus, warum verfolgst du mich? Also nicht: Warum verfolgst du meine Anhänger? Jesus identifiziert sich vollkommen mit seinen Jüngern. Später kann Paulus deshalb bekennen: Christus ist das Haupt, wir sind die Glieder. - Haupt und Glieder sind untrennbar verbunden. Dazu gehört auch das Jesuswort an die Apostel: Wer euch hört, der hört mich. Bei einem Austritt oder auch nur Abwendung von der Kirche lehne ich also Jesus selbst ab.

Bibelkreis: Gehalten

Auf der Suche nach passenden Sprichwörtern fand ich einige mit „halten“.

STELLUNG HALTEN

Wir wollen für unseren Glauben ein- stehen und die Stellung halten und auch offen unsere Stellung vertreten.

BEI DER STANGE HALTEN

Vielleicht können wir durch unser Zeugnis andere bei der Stange halten.

DIE OHREN OFFENHALTEN

Das Motto des Ulrichsjubiläums lautet „Mit dem Ohr des Herzens hören“. Wir sollen unsere Ohren offenhalten für unsere Mitmenschen, natürlich auch für Gott und auch für uns. „Mit dem Herzen hören“ fordert uns zu einer Haltung der Zuwendung und Empathie auf.

DIE HAND ÜBER JEMANDEN HALTEN

Diese Zuversicht, dass Gott seine Hand in guten und in schweren Zeiten über uns hält, wollen wir immer wieder wachhalten.

In der Bibel finden wir viele Erfahrungs- berichte und Glaubensaussagen, die uns auch im Alltag Kraft geben sollen. Im gemeinsamen Austausch kommen neue Sichtweisen und Gedanken, die den persönlichen Blick erweitern.

Bibelkreis der PG Dinkelscherben
Mitverantwortlich: Ulrike Eger

Herzliche Einladung

zum

Bibelabend

mit Diakon Alfred Erdt
im Pfarrheim in Ettelried
am 19. März, 16. April, 14. Mai
jeweils um 20.00 Uhr

Es ist kein fester Kreis. Alle Interes- sierten sind herzlich willkommen.



Gehalten von Händen

Für unsere Kinder hat das Thema „gehalten sein, gehalten werden“ oft mit den Händen der Eltern, der Groß- eltern, der Geschwister und den eigen- en Händen zu tun.

Mit jungen Kindern kann man ge- meinsam die Hände betrachten und überlegen:

Wie sind unsere Hände, was macht sie aus? Sie sind einmalig, sie sind sehr schön, sie sind auch stark, sie können viel tragen, sie können winken, sie

können spielen, malen, sie können auch beten. Wir können damit eine Faust ballen, die Finger lang ausstreck- en, eine Schale formen, etwas auf- heben oder geben.

Hände können mir das Gefühl der Sicherheit, der Geborgenheit geben, mich beruhigen und trösten.

Meine Hände sind etwas ganz Be- sonderes, ein besonderes Geschenk Gottes.

Wir danken Gott mit unserem Gebet:

*Guter Gott,
in Deinen Händen dürfen wir uns
geborgen wissen.
Du schenkst uns Deinen Segen.
Du begleitest und beschützt uns
auf allen unseren Wegen.
Dafür danken wir Dir heute und
alle Tage bis in Zeit und Ewigkeit.
Amen.*

ZUR PERSON

Manuel Bühler

Der ehemalige Fußballer (1860 München, 1. FC Nürnberg), Sportmentor und Gründer des Projekts „Fussball mit Vision e. V.“ studierte nach seinem verletzungsbedingten Karriereende Theologie am Bibelstudienkolleg (BSK) in Ostfildern.

Gehalten im Spiel des Lebens

Interview mit Manuel Bühler

Hallo Manuel, vielen Dank, dass wir Dir ein paar Fragen stellen dürfen. Bitte stell dich doch unseren Leserinnen und Lesern kurz vor!

Ich bin Manuel Bühler, 31 Jahre alt, und komme aus der Nähe von Tübingen. Als aktiver Fußballer spielte ich unter anderem für 1860 München und den 1. FC Nürnberg. Nach meinem verletzungsbedingten Karriereende studierte ich Theologie und gründete den Verein „Fussball mit Vision“ (www.fussballmitvision.de). Mittlerweile bin ich mit dem Thema „Profifußball und Glaube“ deutschlandweit im Profifußball, in Gemeinden und an Schulen unterwegs. Eine Aufgabe, die mir viel Freude bereitet.

Was macht für Dich den Reiz von Fußball aus?

Die Freude am Fußball war schon immer da. Aus diesem Grund habe ich als kleiner Junge im Ver-

ein angefangen. Sicherlich kamen später auch noch andere Komponenten hinzu. Als Fußballer verdient man unglaublich viel Geld, hat einen gewissen Status und viele Privilegien, die diesen Sport für mich zusätzlich attraktiv gemacht haben. Heute sehe ich das alles ein bisschen nüchterner, schaue aber immer noch gerne Spiele an.

Dein noch sehr junges Leben – du bist erst 31 – hat eine interessante und für viele sehr ungewöhnliche „Wendung“ genommen. Wie kam es, dass Gott für dich so wichtig geworden ist?

Das kam in meiner Zeit als Fußballer. Ich durfte irgendwann merken, dass die Grundfragen im Leben nach Sinn, Wert und echter Erfüllung nicht im Fußball beantwortet werden können. Früher hat mich Gott nicht wirklich interessiert. Obwohl

ich viel vom christlichen Glauben mitbekommen habe und immer davon ausging, dass es einen Gott gibt, war der Glaube nie etwas Persönliches. Eines Tages wurde ich nach einem Spiel in Nürnberg von einem Mann angesprochen, der für eine christliche Sportorganisation arbeitete und mit mir über den Glauben ins Gespräch kam. Das hat mich neugierig gemacht. Ich fing an in der Bibel zu lesen, zu beten und Gott zu suchen. Irgendwann wurde ich dann auf einen Sportlertagesdienst eingeladen mit verschiedenen Bundesligaprofis, wie z. B. Zé Roberto, der für Bayern München und die brasilianische Nationalmannschaft spielte, meinem Kindheitsidol. Die Begegnungen und Gespräche mit diesen Fußballern, die an Jesus glaubten, und die Art, wie sie ihren Glauben lebten, hat mich sehr berührt. So fing alles an. Im Lauf der Zeit habe ich dann verstanden, wie sehr Gott mich liebt und dass ich Jesus Christus brauche, um Vergebung meiner Sünden und das ewige Leben zu bekommen. Und weil nur Jesus das schenken kann, gibt es nichts Wichtigeres als Ihn.

Wie bringst Du Fußball und Glauben zusammen? Ist da nicht ein großer Spagat nötig?

Das stimmt. Es gibt immer wieder Spannungsfelder. Die findet man aber nicht nur im Fußball, sondern allgemein in dieser Welt, in der wir leben. Fußball ist eine schöne Nebensache und ein toller Sport, kann einem aber niemals geben, was Jesus schenkt. Deshalb sollte der Fußball immer am richtigen Platz bleiben und im richtigen Verhältnis zu Gott stehen. Alles, was wir haben und tun können, kommt schließlich von ihm. Wenn man das beherzigt und Gott an die erste Stelle stellt, dann kann man auch im Fußball einen guten Weg finden. Paulus sagt dazu im Kolosserbrief: „Was ihr auch tut, arbeitet von Herzen, als dem Herrn und nicht den Menschen.“ Es ist also gar nicht immer so wichtig, was man macht, sondern wie und für wen man es macht. Daran versuche ich mich zu orientieren.

Gibt es ein Bibelwort, das Dir besonders wichtig ist?

Ja, zwei Bibelworte haben mich sehr geprägt. Das eine steht in Matthäus 16,26 und erinnert mich

immer wieder daran, was im Leben wirklich wichtig ist. „Was nützt es, die ganze Welt zu gewinnen und dabei seine Seele zu verlieren?“ Das andere steht in Sprüche 3,5-6: „Vertraue von ganzem Herzen auf den HERRN und verlass dich nicht auf deinen Verstand. Denke an ihn, was immer du tust, dann wird er dir den richtigen Weg zeigen.“ Dieser Vers war mir schon oft, gerade in den herausfordernden Zeiten, ein großer Trost und eine große Ermutigung.

Diese Ausgabe unseres Magazins steht unter dem Thema „gehalten“. Wer oder was hält dich und wie wirkt sich dieses Gehaltensein in deinem Alltag aus?

Ich durfte oft erfahren, wie Jesus Christus mich in schweren Zeiten gehalten und durchgetragen hat. Das Wissen, dass es einen Gott gibt, der die



Kontrolle über mein Leben hat und mich liebt, hilft mir immer wieder im Vertrauen weiterzugehen, auch wenn ich nicht alles verstehe. Doch er weiß, was er tut und was gut für mich ist. Er wird mich sicher ans Ziel bringen, so wie er es in seinem Wort versprochen hat. Das gibt mir Sicherheit, Freude und Frieden im Leben, auch wenn es manchmal stürmische Zeiten gibt.

Vielen Dank, lieber Manuel, für deine Offenheit und deinen Einsatz für Gott!

Manuel Bühler hat im Rahmen seiner Vereinsarbeit „Fussball mit Vision“ auch das Gymnasium in Ursberg besucht und über sein Leben berichtet. Hier einige Stimmen von Schülern aus unserer Gemeinde:

Johanna, 14 Jahre: „Ich fand’s schon interessant mal zu hören, dass Fußball für viele Profisportler eng mit Glaube verknüpft ist.“

Robin, 14 Jahre: „Er hat uns einen tiefen Einblick über sein religiöses Leben gegeben, und ich bin fasziniert von seiner Bindung zum Christentum.“

Fabian, 14 Jahre: „Ich finde es toll, dass Manuel Bühler sich für Kinder und Jugendliche engagiert, für die Glaube und Fußball gleichermaßen wichtig ist.“

Ministranten- Fußballturnier in Dinkelscherben

Am 13. Januar 2024 fand das Ministrantenfußballturnier der Dekanate Augsburg Stadt und Augsburg Land zum ersten Mal bei uns in Dinkelscherben statt, organisiert von der Katholischen Jugendstelle Augsburg.

Von 9.00 bis 14.30 Uhr spielten 15 Mannschaften in drei Altersgruppen gegeneinander. Auch Dinkelscherben konnte eine Mannschaft stellen und mit dieser den 3. Platz belegen.

Den Sieg im Turnier holten sich alle drei Mannschaften aus der Pfarrei Biberbach.

Es war ein toller Tag mit fairen Spielen!







Anried



Dinkelscherben



Dinkelscherben

Aktion Dreikönigssingen

Wir sagen Danke!

Zahlreiche Kinder und Jugendliche machten sich Anfang des Jahres auf den Weg, um als Sternsinger die Häuser in unserer Pfarreiengemeinschaft zu besuchen, den Segen für das Neue Jahr zu bringen und Spenden für Kinder in Not zu sammeln.

Wir bedanken uns bei allen Familien für Eure Unterstützung, Gastfreundschaft und Großzügigkeit.

„Gemeinsam für unsere Erde – in Amazonien und weltweit“. So

lautete dieses Mal das Motto der Aktion Dreikönigssingen. Eine Region steht bei den jährlichen Sammlungen exemplarisch im Vordergrund, mit Hilfe der Sternsinger-Spenden werden aber Projekte in mehr als 90 Ländern rund 1.179 Kinderhilfsprojekte weltweit unterstützt. Überall, wo ein sicheres Aufwachsen von Kindern gefährdet ist, hilft das Missionswerk durch seine Projektpartner vor Ort.



Ettelried



Grünenbaindt



Ettelried



Häder

Mehr Infos zur Aktion

Sammelergebnis der Sternsinger:

- ▶ Anried: 1.015 €
- ▶ Dinkelscherben: 3.540 €
- ▶ Ettelried: 2.785 €
- ▶ Fleinhausen: 1.440 €
- ▶ Grünenbaindt: 1.100 €
- ▶ Häder: 1.589 €
- ▶ Gesamt: 11.469 €

Spendenverwendung:



<https://www.sternsinger.de/sternsingen/sternsinger-spenden/>



Fleinhausen



Ettelried



Dinkelscherben

Pfarrei-Umfrage 2023

„Ich weiß nicht, was mir die Kirche bieten könnte. So wie ich die Kirche erlebt habe, klingt vieles veraltet. Auch sind es so eingefahrene Strukturen. Die meisten Gottesdienste holen mich nicht ab.“

„Mütter mit kleinen Kindern trauen sich nicht in die Kirche, weil die Kinder zu unruhig sind.“

„Danke für Ihre Arbeit an der Gesellschaft!“

„Passen Sie sich der Gesellschaft an! Gehen sie auf die jungen Leute zu! Die kommen nicht von alleine. Es braucht Sozialarbeit und Aufklärung. Werden Sie glaubwürdiger, umgänglicher und nahbarer!“

„Ich kann in der Natur beim Spazieren gehen besser beten als in der Kirche.“

„Wir sind sehr dankbar dafür mit den Menschen hier, an diesem Ort leben zu dürfen. Ein herzliches Dankeschön allen, die sich in der Gemeinschaft einbringen und engagieren.“

Viele Dinge ergeben sich in Seelsorge und Pastoral in unseren Gemeinden fast automatisch – wie z. B. Gottesdienste am Sonntag, Trauergespräche bei einem Todesfall, Vorbereitung von Taufen und Hochzeiten usw. Darüber hinaus versuchen wir unser Angebot bedürfnisorientiert zu gestalten, frei nach Jesus von Nazareth, der den blinden Bartimäus fragt: „Was willst du, dass ich dir tue?“

Deshalb ist uns Ihre Meinung wichtig! Nach einer ersten Umfrage im Frühjahr riefen wir im Herbst 2023 noch einmal zu einer zweiten Runde auf. Einige ehrenamtliche Mitarbeiter unserer Pfarreien waren unterwegs und besuchten Menschen, um sie zu befragen, wo sie im Pfarreileben gern dabei sind und was ihre Wünsche sind. Rund 50 Fragebögen aus allen sechs Pfarreien kamen zurück.

Allen, die sich am Befragen und Beantworten beteiligt haben, ein herzliches Vergelt's Gott!

Interessant für uns Hauptamtliche ist, dass fast alle Befragten „Kirche“ zuerst mit „Gottesdienst“ gleichsetzen. Die meisten Antworten beziehen sich auf die liturgischen Feiern und ihre Gestaltung; Outdoor-Veranstaltungen, Kinder- und Familienangebote und besondere Musik ziehen Menschen an und viele wünschen sich mehr davon. Auch ansprechende Predigten, die die eigene Lebenssituation aufgreifen – abgeholt werden, wo man gerade steht, und etwas mitnehmen können für den Alltag – sind häufig Wünsche der Befragten. Die Liturgie wird oft als „starr“ empfunden, freie Gebetsformen würden Abwechslung bringen. Schön war natürlich auch rückgemel-

det zu bekommen, dass häufig große Zufriedenheit mit der seelsorglichen Versorgung herrscht.

Doch wir als Kirche sind nicht nur für die Feiern in der Kirche zuständig, sondern auch für den Dienst am Nächsten und die Pflege unserer Gemeinschaft als Christen. Da herrscht offensichtlich ein gewisser Mangel in unseren Aktionen. Trotzdem gibt es sie – die Feste und gemütlichen Beisammensein, die manche aus ihrer Einsamkeit holen, die Krankenbesuche (oft in Verbindung mit der Krankenkommunion), Besuche nach einem Todesfall, ein Kümmern um Geflüchtete usw. Wenn Sie, liebe Leserinnen und Leser, bei Ihren Mitmenschen diesbezüglich einen Mangel oder ein Bedürfnis sehen, kommen Sie gern auf uns zu oder werden Sie selber aktiv.

Wir als Team der hauptamtlichen Mitarbeiter lernen aus den Ergebnissen der Umfrage auch, dass niederschwellige Angebote, die aus der Lebenswelt unserer Mitchristen kommen, wichtig sind, dass es unser Auftrag ist, unser diakonisches Wirken auszubauen und eine Willkommenskultur in den Gemeinden gemeinsam mit den Pfarrgemeinderäten zu schaffen, damit Kirche (wieder) Heimat werden kann. Jede und jeder von uns hat den Auftrag mitgenommen, neu nachzuspüren, wo seine und ihre Gaben und Talente liegen und diese für den Dienst an den Menschen eingesetzt werden können, um nicht gekünstelt, sondern echt zu sein.

In der letzten Frage haben wir gebeten loszuwerden „was sonst noch zu sagen ist“. Eine kleine Auswahl davon finden Sie hier.

Infos aus der PG

Die Pfarreiengemeinschaft Dinkelscherben hat aus diözesanen Kirchensteuermitteln zum Ausgleich des ordentlichen Haushalts 2023 einen Gesamtzuschuss in Höhe von 235.000 Euro erhalten.

Hiervon wurden 174.000 Euro zur Deckung der Personalkosten verwendet, 51.000 Euro für Sachkosten ausgegeben und der Rest als Zuschüsse an die Pfarr- und Jugendheime weitergeleitet.

H. Schreiber
Gesamtkirchenpfleger



Gebundene Kollekten der PG Dinkelscherben 2023

	Anried	Dinkel- scherben	Ettelried	Fleinhausen	Grünen- baindt	Häder	Gesamt
Afrika-Mission	66,70 €	213,10 €	97,10 €	49,95 €	76,60 €	78,10 €	581,55 €
Sternsinger-Aktion	1.087,00 €	3.366,70 €	2.073,10 €	1.554,10 €	1.002,28 €	1.874,13 €	10.957,31 €
Caritas-Frühjahrskollekte Kirchensammlung		114,50 €	52,30 €	40,70 €	30,20 €	754,12 €	991,82 €
Weltgebetstag der Frauen		225,00 €					225,00 €
Misereor	1.118,70 €	1.458,69 €	342,40 €	338,00 €		345,80 €	3.603,59 €
Unterhalt der Hl. Stätten im Hl. Land	52,50 €	260,76 €		54,00 €	53,21 €	106,18 €	526,65 €
Erstkommunionopfer							
Sonderkollekte Erdbeben- geschädigte Syrien/Türkei	70,70 €	231,75 €	161,80 €		80,40 €	397,44 €	942,09 €
Renovabis	34,00 €	245,20 €	135,50 €	53,70 €	83,10 €	107,60 €	659,10 €
Für den Heiligen Vater	52,40 €	128,68 €	52,10 €	41,00 €	102,90 €	84,00 €	461,08 €
Diözesanwerk für Behinderte		133,20 €	112,20 €			57,20 €	302,60 €
Minibrote	66,60 €	175,50 €	151,00 €	202,50 €	78,50 €	151,30 €	825,40 €
Kommunikationsmittel		168,80 €	49,50 €	43,80 €	35,00 €		297,10 €
Caritas Herbstkollekte		144,85 €	54,35 €	29,90 €	66,70 €		295,80 €
Weltmissionssonntag	92,20 €	185,21 €	101,70 €	28,70 €	48,50 €	190,94 €	647,25 €
Priesterausbildung Ost- europa		86,53 €				11,00 €	97,53 €
Diasporasonntag	62,40 €	185,45 €	78,30 €	43,20 €	41,50 €	179,65 €	590,50 €
Fastenopfer der Kinder		263,99 €	45,51 €		32,83 €	64,86 €	407,19 €
Adveniat	2.116,34 €	1.651,76 €	1.018,04 €	296,40 €	141,40 €	1.035,31 €	6.259,25 €
Familienb. der dt. Katholiken	48,00 €	136,70 €	67,70 €	37,20 €	73,50 €	92,51 €	455,61 €

Gabentische in der Weihnachtszeit

In der Weihnachtswoche waren in allen Kirchen Gabentische aufgestellt, um sich „einfach mal so“ beschenken zu lassen oder auch zu schenken. Die Resonanz war unterschiedlich, aber in manchen Kirchen war durchaus rege Bewegung zu beobachten.

Allen, die mutig waren und beim Geben und Nehmen mitgemacht haben, sei herzlich gedankt!



Fastenessen in Anried

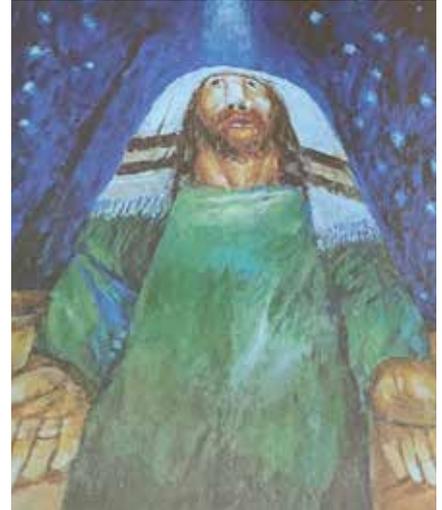
Am zweiten Fastensonntag fand in Anried wieder das Fastenessen statt. Im gut gefüllten Pfarrheim ließen sich alle die Kartoffel- und Linsensuppe schmecken. Der Erlös kam der Orgelsanierung zugute.

Instrumente für Kinder

Aus dem Erlös der diesjährigen Nikolausaktion der Katholischen Pfarreiengemeinschaft Dinkelscherben kamen den beiden Eltern-Kind-Gruppen des Katholischen Frauenbundes Dinkelscherben tolle Instrumente zugute. In den wöchentlichen Treffen werden diese regelmäßig eingesetzt und kommen bei den Kindern sehr gut an. Somit kann ein Beitrag für die musikalische Frühförderung schon bei den Kleinsten geleistet werden. Wir haben uns sehr über diese großzügige Spende gefreut und bedanken uns ganz herzlich.

Die Eltern-Kind-Gruppen





Ein Segen sollst du sein

Impulstag der Pfarrgemeinderäte in Zusmarshausen

Ende Februar kamen die Pfarrgemeinderäte unserer Pfarreiengemeinschaft im Pfarrheim in Zusmarshausen zusammen, um sich kennenzulernen, sich auszutauschen und neue Impulse für ihre Arbeit in den Gemeinden zu bekommen. „Ein Segen sollst du sein“ – die Begegnung zwischen Gott und Abraham gab Anstoß, um sich

Gedanken zu machen, wo wir selber spüren, dass wir gesegnet sind, bei welchen Aktivitäten in unseren Pfarreien wir Segen sind oder noch mehr sein könnten. Ein abwechslungsreicher und gesegneter Nachmittag endete mit dem Beschluss, dass so ein Treffen fester Bestandteil in der künftigen Jahresplanung werden soll.





Feste Strukturen und gute Traditionen geben Halt

Bildungsnachmittage der Katholischen Landvolkbewegung in Häder

Schon über Jahrzehnte sind die Bildungstage in Häder so eine liebgewonnene Tradition. Bei beiden Nachmittagen war der Saal gut gefüllt und die interessanten Themen und guten Referenten erfüllten die Erwartungen. Auch für den gemütlichen Teil ist das Vereinsheim mit seinem engagierten Team ein Garant. Vielen Dank!

Ulli Eger, Kath. Landvolkbewegung Dinkelscherben

VOLL BESETZTER SAAL BEIM BILDUNGSNACHMITTAG IN HÄDER

„Gut miteinander reden“, das war das Thema beim Bildungstag im Januar in Häder. Roman Aigner, Bildungsreferent der Katholischen Landvolkbewegung Augsburg, schmückte seinen Vortrag mit wahren Geschichten aus. Da erzählten ihm Menschen bei unterschiedlichen Seminaren von Problemen bei der Hofübergabe im landwirtschaftlichen Betrieb, von Sprachlosigkeit bei schlimmen Ereignissen oder vom unsicheren Umgang mit Trauernden. Es sei nicht einfach, die richtige Balance zu finden. Man wolle nicht neugierig sein, aber doch Interesse zeigen. Auch das Gegenüber sei so unterschiedlich, wie Menschen individuell sind. Die einen mögen ein Nachfragen, die anderen freuen sich über einen stillen Hände-

druck. Oft ist die erste Begegnung nach einem Trauerfall auch eine Herausforderung für beide Seiten. Hilfreich sei da eine Einleitung wie beispielsweise „Darf ich Dich fragen“ oder „Ich bin unsicher, ob du darüber reden willst“. Wichtig sei, stets offen und ehrlich zu sein. Das spüre das Gegenüber.

Grundsätzlich wünsche sich doch jeder eine lebendige Gemeinschaft und einen guten Umgang. Das werde aktuell oft vermisst. Der Ton wird rauer, sei von vielen eine Feststellung. Alle seien aufgefordert, durch eigenes Verhalten diese Blase zu durchbrechen. Nach der Kaffeepause konnten noch Fragen oder eigene Erfahrungen eingebracht werden. Mit einem großen Applaus wurde dem Referent für den lebensnahen Vortrag gedankt.





Rückblick



**Katholische
Landvolk
Bewegung**

Stellenausschreibung

Wir suchen Dich (m/w/d) zur Mitarbeit in einem kleinen engagierten Team.

Es wartet auf Dich eine bereichernde Aufgabe.

Wir zahlen nach Gottes-Lohn-Tarif!



Katholische Landvolk Bewegung
Dekanatsrunde Dinkelscherben

Kontakt: www.klb-augsburg.de/klb-vor-ort/dinkelscherben

Wir sind eine lebendige Gemeinschaft,
in der Glaube spürbar und erlebbar ist
offen für ALLE



KANN MAN MIT DEM HERZEN HÖREN?

Pfarrer Wolfgang Kretschmer, Kolpingpräses, sprach zu diesem Thema beim Bildungsnachmittag in Häder. „Mit dem Ohr des Herzens“ ist der Leitspruch zum Ulrichsjubiläum, da es dem Heiligen zugeordnet wird. Doch schon viele Jahre früher sprach der Heilige Benedikt bei seinen Ordensregeln im Prolog: „Höre, mein Sohn, auf die Weisung des Meisters, neige das Ohr deines Herzens, nimm den Zuspruch des gütigen Vaters willig an und erfülle ihn durch die Tat.“

Kretschmers Einleitung waren ein paar praktische Übungen zum Hören. Da galt es mal für eine Minute ganz still zu sein. Für viele Menschen ist diese Erfahrung interessant, weil eine Minute plötzlich sehr lange erscheint oder in der Zeit viele Nebengeräusche zu hören sind. Bei einer weiteren Übung sollte in Kleingruppen aufeinander gehört werden und auch wirklich jeder zu Wort kommen. Durch die festgelegte Zeit waren die meisten Gespräche sehr diszipliniert. Doch es wurde auch klar, dass man im Alltag oft zu schnell dem anderen ins Wort fällt oder mit eigenen Ratschlägen

und Ideen gar nicht mehr zuhört.

Ein lustiger und tiefsinniger Ausspruch war: „Mit geschlossenem Mund hört man besser“. Auch in dem Klassiker Momo wird von der Gabe des guten Zuhörens berichtet: „Momo konnte so zuhören, dass dummen Leuten plötzlich sehr geschickte Gedanken kamen“.

In einem Faltblatt stellte Kretschmer eine passende Liedauswahl und weitere Aussagen über das Hören zusammen. Doris Knöpfle begleitete die Gäste am Klavier. So klappten auch die teilweise unbekannteren Lieder sehr gut.

Der abwechslungsreiche Nachmittag mit vielen Geschichten kam bei den Zuhörerinnen und Zuhörern sehr gut an. Bei Kaffee und Kuchen kamen dann alle lebhaft ins Gespräch.

Im zweiten Teil philosophierte Pfarrer Kretschmer, wo und wie jeder für sich die Stimme Gottes erkennen könne. Da gebe es kein Rezept und keine Regel, doch offen sein und hinzuhören sei wichtig. „Mit dem Herzen hören“ verstehe Pfarrer Kretschmer so, dass man zugewandt dem Nächsten, sich selbst und Gott sei. Mit einem herzlichen Applaus wurde dem Referenten gedankt.





Pfarrer Rimmel legt Freude in die Herzen

Einkehrtag der Katholischen Landvolkbewegung Dinkelscherben

Beim Einkehrtag der Katholischen Landvolkbewegung Dinkelscherben ging es heiter zu. Pfarrer Reinfried Rimmel startete mit einer lustigen Einlage. Christen solle man an der Fröhlichkeit erkennen. Dass damit nicht nur Spaß oder gar Blödelei gemeint sei, wäre ja selbstverständlich. Rimmel meinte eine Freude, die ausstrahlt, wie das Thema hieß. Er wolle den Gästen die Frohe Botschaft ins Herz legen.

Das gelang dem klugen, fröhlichen Pfarrer perfekt. In drei Schritten teilte er den Tag ein. Gemeinsam wolle er anhand der Bibel ins gestern, heute und in die Zukunft schauen. Die Texte, die schon sehr alt, aber immer noch aktuell seien, geben den Christen Orientierung. Beim Bibeltext vom

Barmherzigen Vater zeigte Rimmel die verschiedenen Blickwinkel auf. Fast wie im Märchen, doch noch viel schöner, so meinte der Pfarrer lachend, nimmt der Vater den verlorenen Sohn wieder auf.

Dass sich der Bruder darüber ärgert, sei doch mehr als menschlich. Erleben wir nicht auch immer wieder solch vermeintliche Ungerechtigkeiten?

Und da seien wir bereits im zweiten Schritt – im Jetzt. Gott fordere uns zum Mitarbeiten auf. Glaube sei nicht kompliziert und kein Mensch müsse perfekt sein, um ein Heiliger zu sein. Auch die Heiligen hatten dunkle Seiten. Eine Gottesbeziehung auf „Du“ zeige uns das „Vater unser“. Da dürfen wir zu Gott Papa sagen, somit sind wir alle Kinder Gottes. Ist das nicht großartig? Über dieses Geschenk und über so vieles in der Welt sollen wir das Staunen nicht verlernen.

Auch der Umgang mit den Mitmenschen gehöre zum alltagstauglichen Glauben. „Erzählt doch darüber und kommt mit den Menschen ins Gespräch“, war ein Wunsch von Pfarrer Rimmel. Mit Gedanken in die Zukunft blickte er auf das Lebensende. Der christliche Glaube bezeugt kein Ende nach dem Tod, sondern die Einladung zum Hochzeitsfest der Ewigkeit. Mit einem feierlichen und freudigen Gottesdienst schloss der Einkehrtag ab. Marion Kösel bedankte sich bei Pfarrer Reinfried Rimmel für den schönen Tag. Gestärkt an Leib und Seele traten die über 100 Männer und Frauen mit einem strahlenden Gesicht den Heimweg an.



Nachricht aus Bbongole

Pfarrer Ssemmanda berichtet von der St.-Anna-Schule

Am 5. Februar 2024 kehrten 100 Kinder voller Freude in die St.-Anna-Schule von Bbongole zurück, um das erste Trimester zu beginnen. Wir freuen uns sehr, dass die Eltern uns die Ausbildung ihrer Kinder anvertrauen. Das gibt uns Mut und Optimismus für die Zukunft.

REALISIERTE PROJEKTE

In der Zeit von November 2020 bis November 2022 konnten mehrere Projekte mit Hilfe der Spenden aus Dinkelscherben realisiert werden:

1. Bezahlung der Lehrergehälter
2. Verputzen der Schulwände
3. Verschönerung der Schule durch Anstrich
4. Desinfektionsmittel gegen Covid-19
5. Mähen des Grases im Schulhof

Am Anfang dieses Trimesters haben wir 15 Schreibtische reparieren lassen. Wir sind überzeugt, dass durch Ihre Hilfe Gott uns in der St.-Anna-Schule Bbongole konkret geholfen hat. Nach mehr als 25 Jahren des Bestehens der Schule St. Anna Bbongole haben wir durch Fleiß und Eifer schöne Gebäude und Unterrichtsmaterialien erworben. Darauf sind wir heute sehr stolz. Einige dieser Gebäude und Lehrmittel sind jedoch renovierungsbedürftig.

ZUKÜNFTIGE PLÄNE

Wir haben wilde Pläne für das Jahr 2024. Wild, weil einige davon wie Träume sind. Wir wollen Schritt für Schritt weiter renovieren. Aber wir wollen auch unsere Lehrmittel digitalisieren. Das heißt, wir möchten ein paar Computer, digitale Whiteboards und Bildschirme kaufen, um unseren Unterricht zu modernisieren. Generell sind auch gebrauchte elektronische Geräte willkommen.

Möge Gott Sie reichlich belohnen für Ihren herzlichen Beitrag zur Entwicklung der St.-Anna-Schule in Bbongole.

Pfr. Ssemmanda Joseph Balkuddembe



Du gehst mit!

ERSTKOMMUNION



Wie Jesus mit den Emmaus-Jüngern nach seiner Auferstehung mitgegangen ist, so glauben und vertrauen wir, dass er auch unsere Erstkommunionkinder und ihre Familien auf dem Weg zu ihrem großen Fest und darüber hinaus begleitet. 33 Kinder haben sich auf den Weg gemacht und versprochen, sich gut auf ihre Erstkommunion vorzubereiten und Jesus als ihren Freund kennenlernen zu wollen.

Im Religionsunterricht bei Nicole Seibold und Anna Kibili, in sieben Weggottesdiensten in St. Simpert und bei Gottesdiensten, in denen die einzelnen Teile der Messe erklärt und gefeiert werden, lernen die Kinder Jesus näher kennen, üben sie, wie sie Jesus in der Stille, beim Beten und in

frohen Liedern begegnen und mit ihm ins Gespräch kommen können. Beim Beichttag erfahren sie Gottes große Barmherzigkeit. Vielen ist dabei anzusehen, wie so manche Steine von ihren Herzen und Seelen weggenommen sind. Mit großem Eifer basteln die Kinder meist mit Oma oder Mama zusammen ihre Erstkommunionkerze. Am Palmsonntag feiern sie in ihren Pfarreien Jesus als unseren König und Herrn und ehren ihn mit selbst gebundenen Palmbuschen. Wir freuen uns, wenn sie im April die heilige Erstkommunion empfangen.

Scheuen Sie sich nicht, zum Erstkommuniongottesdienst dazuzukommen, auch wenn Sie in Ihrer Familie kein Kommunionkind haben. Es ist schade, wenn wir dieses auch für die

Termine der Erstkommunionfeiern 2024

21. April

- ▶ 09.30 Uhr: Grünenbaindt
- ▶ 10.30 Uhr: Dinkelscherben
- ▶ 11.00 Uhr: Anried

28. April

- ▶ 09.30 Uhr: Häder
- ▶ 11.00 Uhr: Ettelried

Ortsgemeinschaft wichtige Fest in einer halbleeren Kirche feiern.

Die Gemeinschaft der Kommunionkinder endet nicht am Erstkommunionstag. Miteinander machen wir am 29. April einen Ausflug in die Hostienbäckerei nach Ursberg. Er beginnt mit einem Dankgottesdienst, in dem wir Gott für seine Begleitung und seine Liebe, die er uns durch die Kommunion in seinem Sohn Jesus Christus schenkt, danken. Auch zu den Maiandachten und zum Fronleichnamfest am 30. Juni sind die Kinder sehr herzlich eingeladen und dürfen auch in ihrem Kommunionfestgewand kommen.

Am Schluss noch eine Bitte: Beten Sie für die Kinder und ihre Familien, dass ihre Begeisterung für Jesus anhält und sie die Freude am Glauben bewahren. Es ist Gottes Geschenk für das ganze Leben, dass wir in ihm immer wieder neu Liebe, Frieden und Geborgenheit erfahren dürfen – gerade auch in der Feier und im Empfang der Eucharistie!

Sr. M. Margarete Bail
Gemeindereferentin

UNSERE ERSTKOMMUNION- KINDER 2024

Anried

Emma Basone
Lina Basone
Letizia Schropp
Kacper Sobczak

Dinkelscherben

Lotta Bierling
Linus Deutscher
Rebecca Fendt
Luc Flinspach
Julia Greb
Sebastian Greb
Lukas Kreidenweis
Manuel Langenmair
Johannes Reiter
Leon Schneider
Lukas Sporer
Chiara Stöhr
Saskia Suarez
Paulina Szupak
Paul Weimer

Ettelried

Sophia Biber
Leonhard Fichtel
Florian Konrad
Frieda Zott

Fleinhausen

keine

Grünenbaidt

Kilian Böhm
Annette Schweighart
Anna Unger
Ida Unger
Jakob Unger
Sophie Vogele
Vitus Walter

Häder

Michael Hildensperger
Julia Kühn
Rosa Merk



Dinkelscherben

„Du gehst mit!“ – Wer ist eigentlich „Du“? In der Emmaus-Erzählung sind zunächst einmal die beiden Jünger füreinander „Du“. Sie sind miteinander auf dem Weg. Dabei erfahren sie, dass noch einer ihren Lebensweg teilt, wenn auch zunächst unerkant: Jesus geht mit. Das gibt ihnen Halt und Kraft.

Und heute? „Du“ sind wir alle, ganz persönlich, wann immer wir miteinander ein Stück des Lebensweges teilen, füreinander da sind, einander zuhören. „Du“ ist und bleibt Jesus. Oft unerkant begleitet er uns auf unseren je eigenen Lebenswegen. Das ist seine Zusage, wie sie auch im Matthäusevangelium festgehalten ist: „Und siehe, ich bin mit euch alle Tage bis zum Ende der Welt.“ (Mt 28,20b)

„Du“ ist jedes Kommunionkind, das sich einladen lässt, Jesus (besser) kennenzulernen und in die Tischgemeinschaft mit ihm aufgenommen zu werden.

„Du“ sind die Eltern und anderen Familienmitglieder unserer Kommunionkinder.

„Du“ sind die Engagierten in der Katechese und die Gemeindeverantwortlichen, die die Kommunionvorbereitung gestalten.

„Du“ ist die Gemeinde, in der Kommunionvorbereitung verortet ist, die Begegnungsräume mit Jesus eröffnet.

Und natürlich ist auch hier Jesus Christus „Du“, und zwar für alle. Er geht mit auf unseren Lebenswegen.



Anried



Häder



Kommunionvorbereitung



Kommunionkerzen basteln

Dem Himmel so nah

Kirche unter freiem Himmel

Eine besonders stimmungsvolle Atmosphäre können Gottesdienste, die im Freien und nicht in einem geschlossenen Kirchenraum stattfinden, schaffen. In unserer PG haben Sie während des Jahres mehrmals Gelegenheit, an solchen Veranstaltungen teilzunehmen.



Freiluftgottesdienste¹ 2024

Karfreitag, 29.03.24	18.30 Uhr	Kreuzweg, Treffpunkt Kirchplatz St. Simpert
Montag, 08.04.24	19.00 Uhr	Hl. Messe in Schempach
Samstag, 27.04.24	19.00 Uhr	Hl. Messe zum Markusfest auf dem Burgberg
Mittwoch, 01.05.24	18.30 Uhr	Feierliche erste Maiandacht für die PG im Innenhof des Altenheims
Samstag, 04.05.24	19.00 Uhr	Bittgang und Messe am Endreskreuz in Fleinhausen
Sonntag, 05.05.24	10.00 Uhr	Bittmesse, Kirchplatz Ettelried
Montag, 06.05.24	18.30 Uhr	Bittgang nach Schempach, dort um 19 Uhr Hl. Messe
Mittwoch, 08.05.24	Dinkelscherben 18.15 Uhr Häder 18.30 Uhr	Bittgang nach Au, dort um 19 Uhr Hl. Messe
Donnerstag, 09.05.24 Christi Himmelfahrt	Anried 08.00 Uhr Dinkelscherben 07.40 Uhr Ettelried 07.45 Uhr Fleinhausen 08.15 Uhr Grünenbaindt 08.30 Uhr	Sternwallfahrt nach Fleinhausen
	9.00 Uhr	PG-Gottesdienst auf dem Dorfplatz in Fleinhausen, anschließend gemütliches Beisammensein
Sonntag, 12.05.24	18.30 Uhr	Maiandacht des Kath. Frauenbundes an der Mariengrotte in Dinkelscherben
Freitag, 07.06.24	19.00 Uhr	Prozession und Hl. Messe an der Herz-Jesu-Kapelle in Fleinhausen
Samstag, 08.06.24	19.00 Uhr	Prozession und Hl. Messe im Loah in Ettelried
Samstag, 29.06.24	18.00 Uhr	PG-Gottesdienst unter der Linde im Pfarrgarten in Ettelried, anschließend gemütliches Beisammensein
Sonntag, 29.09.24		Bergmesse der PG

¹ Bei Regen finden die Gottesdienste in den jeweiligen Kirchen statt.

Tiefgang

Glaubenskurs 2024

Wenn Sie dieses Magazin in Händen halten, ist der Glaubenskurs schon am Laufen. Trotzdem können Sie noch dabei sein! Wir haben uns in diesem Jahr entschieden, in alle sechs Pfarreien unserer Pfarreiengemeinschaft zu gehen, deshalb kann der ganze Kurs, aber auch einzelne Abende gebucht werden. Außerdem sollen unsere Treffen neben der Vorbereitung auf die Kar- und Ostertage auch in die Osterzeit und ihre Freude hineingehen.

Thema ist in diesem Jahr die Frage: Was glauben wir denn eigentlich? – Wir werden tiefer in die einzelnen Aspekte des Glaubensbekenntnisses eintauchen und was sie mit unserem Leben zu tun haben. Es geht um Gott – Vater, Sohn und Heiligen Geist, um die Gemeinschaft der Kirche, der Heiligen usw.

Der Ablauf der Treffen ist ähnlich. Es gibt einen kleinen Snack (der aus der jeweiligen Pfarrei kommt) und eine kurze „Ratschrunde“, danach den Input von verschiedenen Referenten, Austausch und Gebet. Außerdem einen Impuls, der uns die Woche über begleiten kann.

Kosten entstehen keine, es wird ein Spendenkörbchen aufgestellt. Wir freuen uns auf EUCH!

Christopher Appelt und Nicole Seibold
mit dem ganzen Team

Friedensrosenkranz in Grünenbaindt



Herzliche Einladung zum Friedensrosenkranz mit gemütlichem Beisammensein! Einmal im Monat organisiert der Pfarrgemeinderat aus Grünenbaindt im Vereinsheim ein gemütliches Beisammensein.

Um 14.00 Uhr wird gemeinsam ein Friedensrosenkranz gebetet und ab 14.30 Uhr sind alle herzlich zum gemütlichen Beisammensein bei Kaffee und selbst gebackenem Kuchen und netten Gesprächen eingeladen.

Gerne darf jeder so zeitlich teilnehmen, wie es passt und er/sie gerne möchte.

Termine Friedensrosenkranz

- ▶ Mittwoch, 20. März, 14.00 Uhr
- ▶ Mittwoch, 24. April, 14.00 Uhr
- ▶ Mittwoch, 29. Mai, 14.00 Uhr

Beziehungen, die uns halten

Unsere Gemeinschaft im Frauenbund

Das Thema des ihnen vorliegenden Pfarrbriefes ist „gehalten“ – durch was fühlen wir uns im Leben gehalten? Folgende Gedanken stellen sich dazu ein:

- ▶ Menschen und Partner, die uns Halt geben
- ▶ Glaube, der uns Halt gibt
- ▶ Familie, die uns Halt gibt
- ▶ sich gehalten fühlen
- ▶ an sich halten
- ▶ festhalten, z. B. an Lebenssituationen oder den Moment
- ▶ Versprechen halten
- ▶ sich den Mitmenschen zuwenden, damit sich jeder gehalten fühlt
- ▶ und nicht zuletzt soziale Kontakte, wie Vereine und Gemeinschaften, die uns halten
- ▶ innehalten

Es gäbe noch viele Beispiele zu dem Wort „halten“. Vielleicht finden sie in diesen Tagen Gelegenheit darüber nachzudenken, was ihnen Halt gibt bzw. was sie halten / festhalten möchten, wem sie Halt geben können oder

von wem sie Halt erfahren.

Wir vom Vorstand fühlen uns auch durch unsere Gemeinschaft mit unseren Frauen gehalten.

Durch unsere Spenden, die wir im Dezember verteilt haben, konnten wir hoffentlich helfen, dass sich Menschen auch ein bisschen gehalten fühlen – das war im Einzelnen:

- ▶ 500 € für die KlinikClowns – Kinder in Kliniken brauchen besondere Aufmunterung
- ▶ 500 € für die Aktion Sternenkinder – zu finden unter www.dein-sternenkind.eu
- ▶ 300 € für das Schulfrühstück in der Helen-Keller-Schule – gesundes Frühstück für alle
- ▶ 1000 € für die Hospitalstiftung – damit unser Seniorenheim eine Zukunft hat
- ▶ 500 € an Solwodi – damit Frauen in Notsituationen geholfen werden kann
- ▶ 500 € Energiespende – für einen gut temperierten Raum bei Veranstaltungen

Wir hoffen, dass sich auch Frauen ein bisschen gehalten fühlen, die von uns zu ihren runden bzw. halbrunden Geburtstagen (ab 60 Jahre) besucht und mit einem kleinen Blumengruß beglückwünscht werden. Wir halten Verbindungen.

Der Faschingsflohmarkt in Kooperation mit der Aktion Hoffnung war ein voller Erfolg. Vielleicht haben sie die Berichte in den Medien verfolgt. Einen interessanten Beitrag dazu können sie auf der Mediathek im BR (Stationen) ansehen. Auch diese Aktion hilft, dass sich Menschen auf anderen Kontinenten indirekt durch uns gehalten fühlen – der Erlös in Höhe von ca. 1500 € wird für soziale Zwecke gespendet.

Erwähnt sei auch nochmal unser neu ins Leben gerufener Anna-Treff. Er findet jeden ersten Dienstag im Monat im kleinen Pfarrsaal statt. Zeit zum Handarbeiten, Spielen, Kaffeetrinken oder Ratschen – alle Frauen sind eingeladen. Haben Sie Mut zu kommen!



Bei unseren Treffen wurden von fleißigen Näherinnen 77 Herzkissen hergestellt, welche über die Organisation Mammazone an Frauen, die an Brustkrebs erkrankt sind, verteilt wurden. Wir hoffen, dass diese kleinen Kissen ein bisschen Trost und Halt spenden können.

Unsere nächste Veranstaltung ist das Fastenessen am Misereorsonntag, den 17. März im Pfarrsaal. Schon heute möchten wir sie dazu einladen. Wie immer gibt es Gemüsesuppe und ein paar gesellige Stunden obendrauf. Bringen sie ihre Familien mit – auch in dieser Gemeinschaft kann man sich gehalten fühlen.

Zu unserem Frauenbundausflug am 15. Juni möchten wir Sie schon jetzt einladen. Wir fahren heuer auf die Schwäbische Alb und haben ein ganz besonderes Programm vorbereitet. Wir frühstücken im „Lagerhaus an der Lauter“ ein schönes, renoviertes Lagerhaus in Gomadingen mit angeschlossenen Manufakturen und Biokost. Danach fahren wir weiter zu einem Hof, der auf Büffelhaltung umstellt und Käse aus Büffelmilch herstellt. Wir besichtigen den Hof, lauschen den interessanten Ausführungen des Besitzers und verkosten den Käse (mit Gelegenheit zum Einkaufen). Danach fahren wir nach Bad Urach und es bleibt Zeit, das alte Städtchen zu besichtigen und einen Kaffee auf dem schönen Marktplatz zu trinken. Auf dem Rückweg können sie sich noch im Lokal Waldvogel in Leipheim mit einem feinen Abendessen stärken. Auch durch eine



kleine persönliche Auszeit an einem schönen Tag, der einem ganz allein gehört, kann man sich gehalten fühlen. Anmeldungen sind ab sofort bei unserer Vorsitzenden Frau Mayr (Telefon 08292 2123) möglich – zögern sie nicht zu lange, unsere Ausflüge sind immer schnell ausgebucht.

Wir freuen uns, viele von ihnen bei unseren Aktionen begrüßen zu dürfen, damit auch wir uns in der Gemeinschaft gehalten fühlen können.

Haben sie ein schönes Osterfest und immer wieder Zeit, um innezuhalten, eventuell in der Gemeinschaft eines Gottesdienstes, denn Laotse sagt: „Wer innehält, erhält von innen Halt.“

Für die Vorstandschaft
Karin Schubaur

Weitere Termine des Frauenbunds

- ▶ 22. März: Palmbüschelbinden
- ▶ 22. April: Jahreshauptversammlung mit anschließendem Vortrag
- ▶ 5. Mai: Maimarktkaffee
- ▶ 12. Mai: Maiandacht
- ▶ 21. Juni: Bezirkswallfahrt nach Violau
- ▶ 29. Juni: Frauenfeuer bei der St.-Anna-Kirche

Alle weiteren Infos entnehmen sie bitte zeitnah der örtlichen Presse.





Kinderpredigt

Die „Frohe Botschaft“ wird bei der 10-Uhr-Messe am Sonntag in St. Simpert für Kinder erklärt.
Nächster Termin: 7. Juli



Kindergottesdienste

Jeden dritten Sonntag im Monat findet parallel zum Gottesdienst um 10 Uhr im kleinen Pfarrsaal der Kindergottesdienst statt. Das Angebot richtet sich an Kinder vom Kindergartenalter bis zur Kommunion – natürlich sind auch die Eltern und kleinen Geschwisterkinder herzlich willkommen.

Wir nehmen uns eine gute halbe Stunde Zeit, wollen Beten, Singen und Geschichten von Gott hören. Meist lehnt sich das Thema an Lesung oder Evangelium vom Sonntagsgottesdienst an. Mit Bibelfiguren, Bildkarten aus dem Kamishibai oder anderen Materialien wird die entsprechende Bibelstelle von **Sr. Margarete, Susi Wenisch, Bianca Wank oder Jutta Mayr** erzählt. Mit Hilfe der Kinder entsteht so ein lebendiges Bild der Geschichte. Da steigen alle in ein Boot und erleben den Sturm auf dem See mit, aus Steinen entsteht an Kirchweih eine große Kirche, mit Tannenzweigen legen wir gemeinsam einen großen Adventskranz oder die Kinder stellen Kerzen mit ihren Segenswünschen zu einem Lichterkreis.

Lieder, die die Kinder immer begeistert mit Bewegungen unterstützen, kleine Fürbitten und manchmal auch ein Bastelangebot runden den Kindergottesdienst ab. Vor der Gabenbereitung ziehen wir dann zum Gottesdienst in die Simpert-Kirche ein, um gemeinsam zu feiern. Das Vaterunser, zu dem unsere Pfarrer die Kinder um den Altar einladen, ist dabei immer ein besonderes Erlebnis.

Wir freuen uns, wenn ihr an den nächsten Terminen mit dabei seid:

- ▶ **17. März: 10 Uhr** Familiengottesdienst zum Misse-reor-Sonntag in St. Simpert mit anschl. Fastenes-sen im Pfarrsaal
- ▶ **29. März: 10 Uhr** Kinderkreuzweg im Pfarrsaal
- ▶ **29. März: 15 Uhr** Kinderkreuzweg im Vereinsheim in Grünenbaindt
- ▶ **31. März: 9.30 Uhr** Kinderosterfeier im Pfarrsaal
- ▶ **14. April: 10 Uhr** Kindergottesdienst im Pfarrsaal
- ▶ **5. Mai: 18 Uhr** Kindermaiaandacht in St. Anna
- ▶ **16. Juni: 10 Uhr** Kindergottesdienst im Pfarrsaal
- ▶ **21. Juli: 10 Uhr** Kindergottesdienst im Pfarrsaal
- ▶ mit Fahrzeugsegnung, anschließend Annafest

Aufruf!

Wer Lust hat, uns bei den Kindergottesdiensten zu unterstützen, kann uns gerne ansprechen oder sich im Pfarrbüro melden!



Glaube, Hoffnung, Liebe

Osterkerze 2024

Inspiration war für mich das Kreuz der Camargue in Südfrankreich. Es verkörpert die drei göttlichen Tugenden Glaube – Hoffnung – Liebe.

- ▶ Kreuz – für den Glauben
- ▶ Anker – für die Hoffnung
- ▶ Herz – für Liebe und Barmherzigkeit

Diese Abbildung symbolisiert die Camargue. Man kann es dort überall in Kirchen, Häusern, auf Lebensmittelpackungen, Straßenschildern und auf Touristenartikeln entdecken.

1924, vor genau 100 Jahren, hat es Paul Hermann im Auftrag von Marquis de Baroncelli entworfen. Von Lothar Zenetti (Priester, Schriftsteller +2019) kommt der Ausspruch:

*„Menschen, die aus der Hoffnung leben, sehen weiter.
Menschen, die aus der Liebe leben, sehen tiefer.
Menschen, die aus dem Glauben leben, sehen alles in einem anderen Licht.“*

Gabriele Hinterstößer-Carr



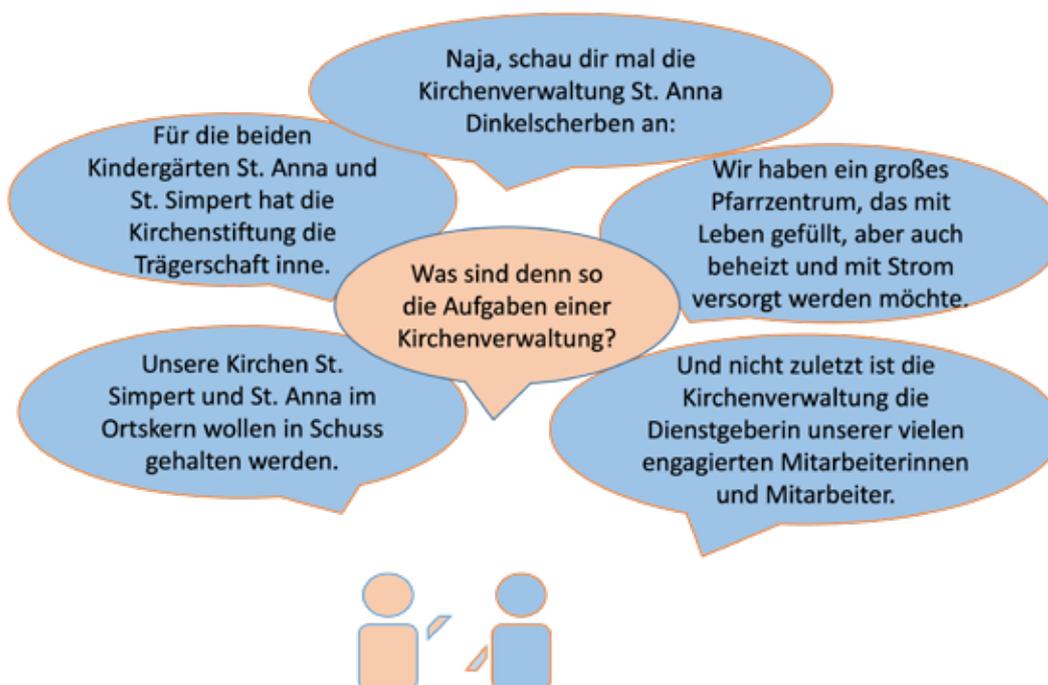
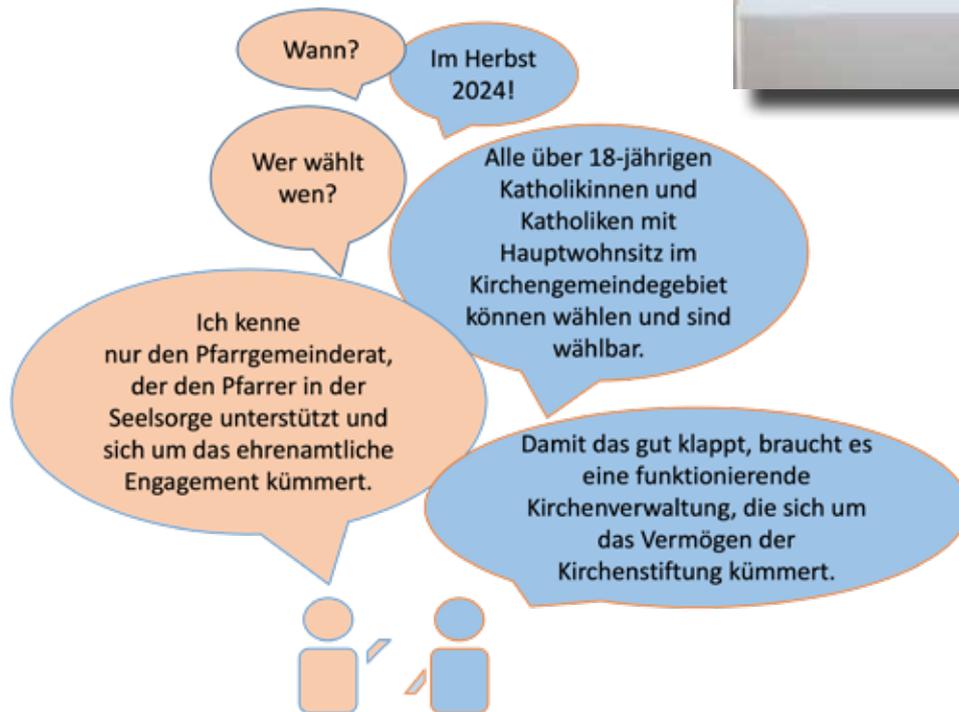
Gehalten

Dania König & Martin Buchholz



<https://youtu.be/SA4uGB4wK2w?si=tVp3B-Yl3gT8AdH0>

Kirchenverwaltungs- wahlen 2024



Nachtwallfahrt der Männer

Gründonnerstag auf Karfreitag, Start in Dinkelscherben



Die Männerseelsorge des Bistums Augsburg führt seit einigen Jahren immer wieder Nachtwallfahrten für Männer durch.

Eine dieser Nachtwallfahrten startet am 28. März 2024 in Dinkelscherben. Nach dem Gründonnerstagsgottesdienst (Beginn: 19.30 Uhr) führt uns der Weg über das Landschulheim zur Kapelle nach Steinekirch. Von dort über Fleinhausen und Anried zur Hohen Reute und dann zurück nach Dinkelscherben, wo wir voraussichtlich zwischen 24 Uhr und 1 Uhr wieder eintreffen.

Wir gehen immer wieder im Schweigen und machen „Stationen“ an Kapellen, Wegkreuzen und Kirchen. Während des Gehens gibt es Impulse aus religiösen Texten, die uns als Männer zum Nachdenken anregen sollen und uns die Besonderheit dieser Nacht spüren lassen.

Lassen Sie sich auf diese faszinierende Nacht ein und erleben Sie eine besondere Zeit miteinander!

Weitere Informationen zur Nachtwallfahrt bei Werner Schmidt, Spitalgasse 1, 86424 Dinkelscherben, Telefon 08292 1725.

Sollte ein Interesse an ähnlichen Aktionen für Männer bestehen, wäre es schön, wenn ein Planungsteam für solche Programme in Dinkelscherben entstehen würde. Wir könnten dann gemeinsam weitere Programmpunkte entwickeln und ggf. durchführen.

Bei Interesse melden Sie sich bitte im Pfarrbüro (Telefon 08292 95131-0).





Misereor-Fastenaktion 2024

„Interessiert mich die Bohne“

Damit eine gute Gemeinschaft gelingen kann, ist es wichtig, dass jeder einzelne darauf schaut, dass es auch den anderen gut geht. Jede/r trägt Verantwortung für ein gutes Miteinander und für Gerechtigkeit.

Ein wichtiger Aspekt hierbei ist auch die Achtung der Schöpfung. Unser Lebensstil verliert die Natur mit ihrer Schönheit oft aus dem Blick. Unser Wohlstand geht häufig auf Kosten der Umwelt und zahlreicher Menschen, denen die Lebensgrundlage entzogen wird. Ausbeutung von Arbeitern und Zerstörung von Lebensraum stören erheblich diese Gemeinschaft „Menschheit“. Wie jedes Jahr, möchte MISEREOR mit seiner Fastenaktion auch heuer wieder unser Bewusstsein für einen verantwortungsbewussteren Umgang mit Mensch und Natur schärfen. Daraus kann Zukunft, Frieden und Zufriedenheit für alle wachsen.

Stefanie Hofmann

WAS IST DIE MISEREOR-FASTENAKTION?

Fasten heißt fragen: Woraus lebe ich? Wofür setzen wir uns ein? Was können wir teilen? In der Fastenaktion finden wir Antworten und handeln gemeinsam. Gegen globale Ungerechtigkeit und die Zerstörung der Schöpfung. Mit Aktionen, Spenden und unserer politischen Stimme. In sich gehen. Außer sich sein.

Während der Fastenzeit von Aschermittwoch bis Ostern – mit ihrem Höhepunkt am 5. Fastensonntag – findet die zentrale Jahresaktion des Hilfswerkes Misereor statt. Die Fastenaktion steht jährlich unter einem anderen Leitwort und rückt damit ein Land des globalen Südens und ausgewählte Projektpartner Misereors in den Fokus. 2024 ist es Kolumbien mit dem Leitwort „Interessiert mich die Bohne“ zum Thema Ernährung.

DAS LEITWORT

Mit dem diesjährigen Aktionsplakat lädt Misereor dazu ein, genauer hinzuschauen indem es das Sprichwort „Interessiert mich nicht die Bohne“ aufgreift und verändert. Aus der Negativformulierung wird:

Interessiert mich die Bohne

Ohne Satzzeichen. Denn das dürfen Sie selbst wählen. Das Leitwort kann eine Anfrage an Sie selbst sein: Interessiert mich die Bohne? Es kann Aussage sein: Mich interessiert die Bohne!

Die Bohne ist wichtig. Auch, wenn sie noch so klein und leicht zu übersehen ist. Denn eine Bohne bedeutet Nahrung, bedeutet Wachstum, bedeutet Zukunft. Und diese Erkenntnis will Misereor ausweiten: Es kommt auf jeden Menschen an. Jede Geschichte ist es wert, erzählt zu werden. Und

jede Geschichte ist es wert, gehört zu werden. Darum lassen Sie uns zuhören. Den Kleinbäuerinnen und Kleinbauern aus Kolumbien.

Die Bohne ist als eines der wichtigsten Nahrungsmittel Kolumbiens bekannt. Die Herkunft des Sprichwortes „nicht die Bohne“ rührt daher, dass eine einzelne Bohne nicht von Belang ist. Schließlich braucht es eine Vielzahl von Bohnen, um ein Gericht zu kochen. Misereor hingegen geht es um die einzelne Bohne, jeden einzelnen Menschen. Gemeinsam mit den Projektpartner*innen will Misereor die lokale Bevölkerung Kolumbiens stärken und Ernährungssouveränität ermöglichen. Der Projektpartner Landpastoral der Diözese Pasto setzt sich durch Stärkung der Gemeinschaft und alter-

native Anbaumethoden für die Verbesserung der Lebensbedingungen kleinbäuerlicher Familien ein.

Eine gute Ernährung für alle braucht Vielfalt vom Acker bis auf den Teller und eine gerechtere Verteilung. Deshalb geht es bei der Fastenaktion darum, das Bewusstsein für den Wert der landwirtschaftlich erzeugten Lebensmittel und eine gesunde Ernährung zu schärfen. Dazu gehört auch, die Agrar-Produktion und den eigenen Konsum in Deutschland zu hinterfragen. Denn das Ziel ist, diese Welt zu einem lebenswerten Ort für Alle zu machen.

Mit verschiedenen Aktionen unterstützen die Pfarreien Hilfsprojekte von MISEREOR, z. B. mit dem Verkauf von Soli-Brot bei den örtlichen Bäckereien.



▼

**Mehr Infos
zur Fastenaktion**

<https://fastenaktion.misereor.de/>

Spendenkonto
Pax-Bank Aachen
IBAN: DE75 3706 0193 0000 1010 10
BIC: GENODED1PAX

Gehalten in seiner Gegenwart

Gebet und Stille vor dem Herrn

Gehalten im Gebet und in der Stille – erforschen Sie, wie die Zeit der Anbetung und der Stille einen Raum der inneren Einkehr und geistlichen Reflexion bietet, unsere Beziehung zu Gott vertiefen kann und wir uns von IHM gehalten fühlen dürfen.

Herzliche Einladung zur monatlichen Anbetung am Donnerstag. Nach der Abendmesse um 19 Uhr schließt sich Lobpreis in Lied und Text an. Danach gibt es Möglichkeiten zur stillen Anbetung, Rosenkranzgebet oder Andacht und Betrachtung. Der Abschluss ist um 22.45 Uhr das Nachtgebet der Kirche, die Komplet, mit eucharistischem Segen.



▼

**Termine
und Ablauf**

11. April, 2. Mai, 5. Juni, 3. Juli

- ▶ Hl. Messe: 19.00 Uhr
- ▶ Aussetzung und Lobpreis: bis ca. 20.15 Uhr
- ▶ Stille Anbetung: bis 20.30 Uhr
- ▶ Andacht: bis 21.00 Uhr
- ▶ Stille Anbetung: bis 22.00 Uhr
- ▶ Gestaltete Anbetung mit Rosenkranz: bis 22.45 Uhr
- ▶ Komplet und Segen: bis 23.00 Uhr

Benefizkonzert

Passionsmusik

Camerata Vocecorda

Brahms und Bach u.a.

Ltg: U. Graba

Gesang:
S. Ferber
C. Safferling
M. Graba

21.3.24 - Abteikirche St. Stephan
Augsburg - 20.00 Uhr

22.3.24 - Pfarrkirche St. Simpert
Dinkelscherben - 19.30 Uhr

24.3.24 - Abteikirche Maria Himmelfahrt
Kloster Oberschönenfeld - 19.30 Uhr

Eintritt frei

5. VIOLAUER ROCKNACHT

06.04.2024

MIT

PHOENIX

EINTRITT FREI

18:00 Uhr Gottesdienst Wallfahrtskirche Violau
Anschließend Rockkonzert Pfarrheim Violau
mit Cocktailbar und Essen vom Grill



PASSION 21

- x Theaterstück „Passion 21“ als Film
- x Lernen Sie die Menschen der Passion neu kennen
- x Für alle ab 12 Jahre, die sich auf das Wagnis einlassen möchten

Palmsonntag, 24.03.24 18.00 – ca. 20.00 Uhr
Kirche St. Nikolaus, Zusammzell

... anschließend wird jeder aus einer neuen Sicht auf die ‚biblische Passion‘ blicken ...

Eintritt frei - Spenden erbeten

5 BLICKWINKEL - 1 GESCHICHTE

5 Personen erzählen aus ihrer ganz persönlichen Perspektive: Nur einer ist nicht da – Jesus selbst. Und doch kreist alles um ihn.

PETRUS Obermerz, France	MAGDALENA Eberstein, Schwabg	JUDAS Zell, Anger	PILATUS Ermisch, Stathler	KAI-PHAS Jösch, Heppner

Veranstaltet:
Pfarr-
gemein-
schaft
Athenien-
ster-Violau

Wirf deine Sorge
auf den Herrn,
er hält dich aufrecht!
Er lässt den Gerechten
niemals wanken.

Psalm 55,23

Der Karfreitag in der Liturgie



Die drei österlichen Tage vom Leiden, vom Tod und von der Auferstehung des Herrn bilden den jährlichen Höhepunkt im gottesdienstlichen Leben der Kirche. Da man in jüdisch-christlicher Tradition den Tag von Sonnenuntergang zu Sonnenuntergang rechnet, gehört die „Messe vom Letzten Abendmahl“ am Gründonnerstag bereits zum Karfreitag:

- ▶ Nach dem Gloria am Gründonnerstag schweigen Glocken und Orgel. Dem Volksglauben nach fliegen sie nach Rom, um sich den päpstlichen Ostersegen zu holen. Holzklappern und Ratschen rufen zum Gebet.
- ▶ Die Schriftlesungen überliefern die jüdische Ordnung für das Paschamahl und den ältesten Bericht über das Abendmahl.
- ▶ In der Fußwaschung kommt die dienende und liebende Hingabe Jesu für die Menschen zum Ausdruck.
- ▶ In der Eucharistie erlebt die Gemeinde eindrucksvoll den Auftrag: „Tut dies zu meinem Gedächtnis“.
- ▶ Nach dem Schlussgebet wird das eucharistische Brot in einer Prozession zum Aufbewahrungsort übertragen und dort in Stille verehrt.

- ▶ Die „Entblößung“ des Altars spiegelt die Trauer über die Wegnahme der Kleider Jesu bei der Kreuzigung wieder.
- ▶ Die Feier endet offen ohne Schlusssegen.
- ▶ Es schließt sich die Anbetung während der Nachtwache an, die den Wunsch des Herrn an die Jünger erfüllt: „Bleibt hier und wacht mit mir“.

Im Mittelpunkt des Karfreitags steht die Feier vom Leiden und Sterben Jesu Christi. An diesem gebotenen Fast- und Abstinenztag findet die Liturgie in der Regel um 15 Uhr, zur überlieferten Todesstunde Jesu, statt:

- ▶ Die Feier beginnt mit stillem Gebet. Als Zeichen der Trauer und des Verstummens vor dem Kreuzestod Christi knien alle, der Priester und die Ministranten werfen sich auf dem Boden nieder.
- ▶ Den Höhepunkt der Liturgie des Wortes bildet die Leidensgeschichte nach Johannes. Das Passionsgeschehen wird in verschiedenen Rollen vorgetragen.
- ▶ Die zehn großen Fürbitten für die Kirche, die Juden, die Regierenden und die Notleidenden beenden die Liturgie des Wortes. Weil in dem aus Jesu Seitenwunde

fließenden Blut und Wasser, aus dem Taufe und Eucharistie gründet, die Geburtsstunde der Kirche gesehen wird und es Aufgabe der Kirche ist füreinander einzutreten, fallen die Fürbitten hier ausführlicher aus als sonst. Jede Fürbitte ist dreigeteilt in das Anliegen, die Zeit der Stille (die eigentliche Gebetszeit) und das zusammenfassende Gebet. Das „Beugtet die Knie“ und „Erhebet euch“ soll keinesfalls Turnübung, sondern Ehrfurcht und Hilfe sein, um ins Gebet zu kommen.

- ▶ In der folgenden Kreuzverehrung tritt das Kreuz in zeichenhafter Gestalt vor die Gemeinde.
- ▶ Die Erhebung des Kreuzes geschieht durch schrittweise Enthüllung eines verhüllten Kreuzes. Begleitet wird die Kreuzerhebung durch den Ruf „V: Seht das Kreuz, an dem der Herr gehangen, das Heil der Welt. A: Kommt, lasst uns anbeten“.
- ▶ Darauf ist die ganze Gemeinde eingeladen, das aufgerichtete Kreuz durch eine Kniebeuge zu verehren. Das Kreuz verehren wir, weil es das sichtbare Zeichen der Auferstehung ist, also jener Liebe, die den Tod überwindet.
- ▶ Es schließt sich eine schlichte Kommunionfeier an.
- ▶ Das sogenannte Heilige Grab lädt die Gläubigen zum Verweilen am Grab des Herrn ein, um sein Leiden und Sterben in persönlichem Gebet zu betrachten.

Der Karsamstag bildet das „Dazwischen“ von Karfreitag und Ostern und steht für die schmerzliche Lücke, in der Verlust und Trauer ihren Ort haben. Auch wenn an diesem Tag keine Eucharistie stattfindet, stehen die Kirchen offen für das stille Gebet.

Die Feier der Osternacht bildet den Höhepunkt der drei österlichen Tage und stellt den zentralen Gottesdienst im ganzen liturgischen Jahr dar.

Wer macht denn sowas?

In unserer Pfarreiengemeinschaft gibt es viele Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in den unterschiedlichsten Bereichen. In den kommenden Ausgaben unseres Magazins wollen wir Ihnen immer einen davon vorstellen.

Heute: Die Pfarrsekretärinnen

Aus gutem Grund beginnt unsere Reihe mit unseren drei Sekretärinnen, denn ganz oft sind sie der erste Kontakt, den jemand hat, wenn er aus verschiedensten Gründen mit Kirche in Kontakt tritt. Gabi Kerler, Stefanie Hofmann und Ulrike Gumpinger teilen sich die Arbeit im Pfarrbüro. Sie sitzen im Wechsel am Empfang, um Messbestellungen, Taufanfragen, Trauerfälle und vieles mehr entgegenzunehmen. Eigentlich zählen auch sie zu den „Seelsorgern“ unseres Teams, denn Menschen in Freud und Leid zu begleiten, da sind sie oft die ersten, die gefragt sind, um ein gutes Wort zu finden oder Trost zu spenden.

Neben dem persönlichen Kontakt zu den Menschen zählt eine wirklich lange Aufzählung von Tätigkeiten zu ihrem Aufgabenfeld, die vermutlich noch nicht einmal vollständig ist.

WARUM PFARRSEKRETÄRIN?

Ich habe die drei nach ihren Beweggründen gefragt, warum sie aus ihren früheren Berufen ins Pfarrbüro gewechselt bzw. bereits viele Jahre hier tätig sind.

Ulli Gumpinger (wechselte aus einem gewerblichen Betrieb):

Hier habe ich noch mehr persönlichen Kontakt mit Menschen und er hat eine andere Qualität. Es gibt andere Probleme zu lösen, was mir selber sehr am Herzen liegt. Der Mensch steht im Vordergrund allen Schaffens und nicht mehr gewinnorientiertes Arbeiten. Das passt zu meiner Lebenseinstellung.

Gabi Kerler (Minijob im Ruhestand): Ich genieße seit 1. August 2023 eigentlich schon den Ruhestand, doch ich wollte mich noch nicht ganz zurücklehnen, sondern noch etwas aktiv sein. Die Tätigkeit im Pfarrbüro (Büroarbeit verbunden mit persönlichen Kontakten) macht mir Freude und darum bin ich sehr dankbar, dass ich die Möglichkeit habe, wöchentlich hier weiterhin ein paar Stunden zu arbeiten. Ich unterstütze gerne meine (neuen) Kolleginnen mit meinen Erfahrungen – nicht zuletzt wegen der guten Zusammenarbeit im Team.



Stefanie Hofmann:

Mir gefällt an der Arbeit hier im Pfarrbüro die Vielfalt der Aufgaben, der persönliche Kontakt zu den Menschen und die Zusammenarbeit in einem tollen Team. Zu meiner Selbstständigkeit im Musikgeschäft ist es eine gute Ergänzung und für mich als aktives Mitglied der Gemeinde schöne Möglichkeit, das Pfarreileben mitzugestalten.



▼
**Persönlich sind wir
für Sie da**

Öffnungszeiten

Mo, Di, Do, Fr 9.00 – 11.00 Uhr
zusätzlich Do 16.30 – 18.00 Uhr

Während der Öffnungszeiten erleben Sie uns häufig beim Annehmen von Messintentionen, als Ansprechpartner für Taufen, Trauungen, Trauerfälle, Kopierarbeiten, als Ausgabestelle u. a. für Schlüssel oder Annahmestelle für Anmeldungen etc. und wir haben gerne ein offenes Ohr für Ihre Anliegen.



Das alles wird von den Sekretärinnen im Pfarrbüro erledigt:

- ▶ Dienstgespräch einmal wöchentlich zusammen mit dem Pastoralteam und dem Verwaltungsleiter
- ▶ Messintentionen verwalten
- ▶ Gottesdienstpläne und Terminverwaltung für Aushänge, Veröffentlichungen in Reischenaublatt, AZ, Bistum- u. Pfarreihomepage erstellen
- ▶ Wöchentliche Vermeldungen für die anstehenden Veranstaltungen
- ▶ Schriftverkehr, Posteingang und -ausgang, diverse Abrechnungen
- ▶ Arbeiten im Meldewesen (Aktualisierung von Daten, Spendenbescheinigungen, Auswertungen/Listen für verschiedene Projekte)
- ▶ Bearbeitung diverser Unterlagen für die Sakramentspendung (Vorarbeiten, Formulare, z. B. Taufanmeldung, Organisation bei Trauerfällen, Nachbearbeitung, z. B. Meldewesen, Matrikelbücher)
- ▶ Matrikelbuchführung (Eintragungen in die entsprechenden Bücher für Taufen, Firmung, Trauung, Sterbefälle, Kirchengaustritte)
- ▶ Organisation der monatlichen Besuche zur Krankenkommunion
- ▶ Verwaltung Pfarrzentrum: Belegung, Verträge, Schlüsselverwaltung/ -ausgabe, Rechnungsstellung
- ▶ Buchhaltung: Vorkontierung sämtlicher Buchungen aller Pfarreien
- ▶ Bestellungen für den kirchlichen u. nichtkirchlichen Bedarf (z. B. Messwein, Hostien, Kerzen, Weihrauch, Bürobebedarf, Material für Spendenaktionen etc.)
- ▶ sich um „Bettler“ und Bedürftige kümmern, z. B. mit Gutscheinen

Oster-Nester

ZUTATEN FÜR 10 NESTER

500 g Mehl
40 g Hefe
200 ml lauwarme Milch
80 g Butter
2 Eier
1 Prise Salz

ZUBEREITUNG

- 1 Aus den Zutaten einen Hefeteig herstellen.
- 2 10 Eier 5 Minuten kochen.
- 3 Den Teig in 10 Stücke teilen, Kugeln formen und nochmals 15 Minuten gehen lassen.
- 4 Aus den Kugeln ca. 50 cm lange Stränge rollen, zu Spiralen drehen, diese zum Kreis legen und durch eine Schlinge verschließen.
- 5 Die Nester auf ein mit Backpapier ausgelegtes Backblech legen und jeweils ein Ei in die Mitte drücken. Nochmals 10 Minuten gehen lassen.
- 6 Bei 150 °C Umluft ca. 30 Minuten backen.
- 7 Die Nester mit etwas erhitzter Aprikosenmarmelade bestreichen (ergibt etwas Glanz). Die Eier können mit Lebensmittelfarbe bemalt werden.



SERVIETTEN-HASEN

Du brauchst:

Einfarbige Serviette

Gummiring

So geht's:

1 Falte die Serviette auf und lege sie mit der Ecke vor dich hin.

2 Nun von der Ecke aus aufrollen.

3 Die Rolle zweimal zur Hälfte legen, um die Mitte den Gummiring legen.

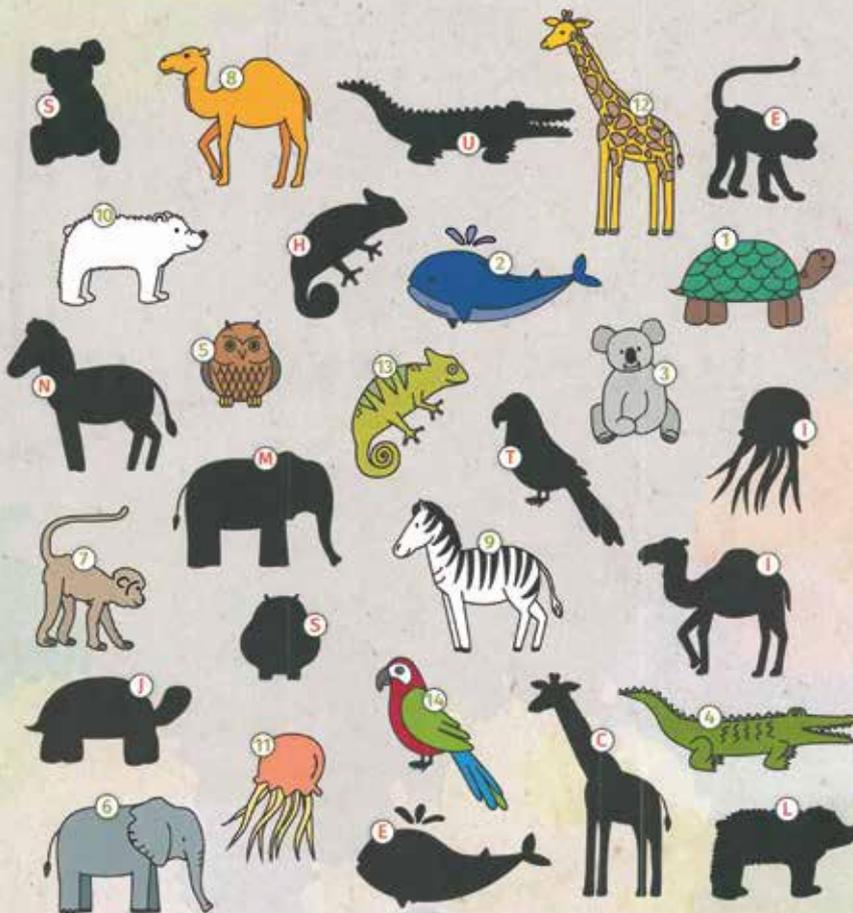
4 Die Ohren aufstellen und ein Gesicht aufmalen.



Schattenrätsel

Diese verschiedenen Tiere wollen dir eine Aussage der Bibel überbringen. Die Zahl an jedem Tier legt die Reihenfolge der Buchstaben am entsprechenden Schatten fest. Hier kannst du die Lösung aufschreiben und dir merken:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14



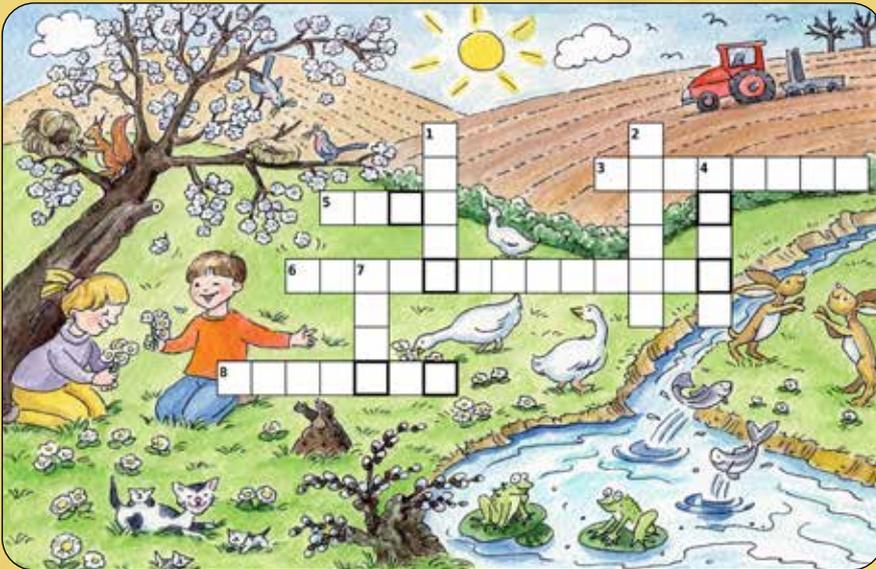
Hold my Hand

Lady Gaga



https://youtu.be/2-v1Wlw9rD8?si=gy0G_9C9QjUCN84o

ALLES WIRD NEU - WAS LIEGT DENN DA IN DER LUFT?



Waagerecht:

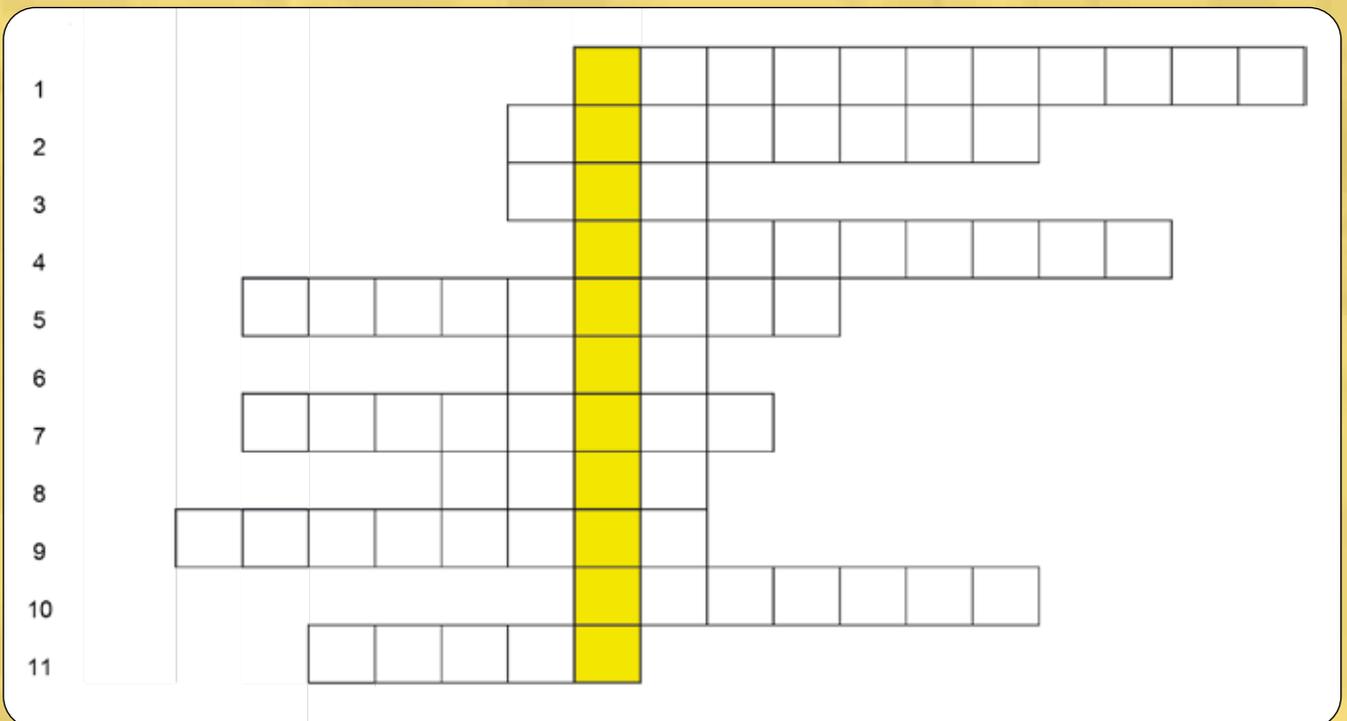
- 3 Kleine süße, rote Früchte vom Baum
- 5 Bringt an Ostern die Eier
- 6 Blume, der die Gans den Namen gab
- 8 Damit fährt der Bauer auf das Feld

Senkrecht:

- 1 Sorgt für unseren Honig
- 2 Tiere, die im Wasser leben
- 4 Strahlt vom Himmel
- 7 Vögel legen ihre Eier hinein

Lösungswort:

RÄTSEL



- | | | |
|--|---|--|
| 1. Liebesbeweis Jesu an Gründonnerstag | 5. Darüber freuen sich an Ostern nicht nur die Kinder | 9. Schmeckt nicht nur zum Osterfrühstück |
| 2. Weg, den Jesus nach Golgotha geht | 6. Diese Farbe hat das Gewand des Priesters am Karfreitag | 10. Ersetzt die Glocken am Karfreitag |
| 3. Dahin fliegen die Glocken am Gründonnerstag | 7. Grautier, das am Palmsonntag gerne lange schläft | 11. Das fehlte am Grab am Ostermorgen |
| 4. Jubelruf an Ostern | 8. Das wird am Ende der Osternacht häufig erzählt | |

BÜCHERTIPPS



Kobi Yamada
Das Geschenk: Es ist immer nicht genug

Dieses Bilderbuch ist eine Parabel von Geduld, Dankbarkeit, Bescheidenheit und Zufriedenheit. Was passiert, wenn etwas wirklich Wunderbares in deinem Leben auftaucht? Erkennst du es? Schätzt du es? Siehst du es als das, was es wirklich ist? Dies ist die Geschichte eines neugierigen Mädchens und einer kuriosen kleinen Süßigkeitenschale, die jeden Tag eine besondere Leckerei bereithält. Aber auch eine ordentliche Portion Enttäuschung ist immer mit dabei. In dieser energiegeladenen Geschichte für Leser jeden Alters, geschrieben von New York Times Bestsellerautor Kobi Yamada, geht es darum, Wunder in den einfachen Freuden zu erkennen und dankbar zu sein für das Geschenk eines jeden neuen Tages.



Brüder Grimm und andere
Ostermärchen aus aller Welt: Frühlingsgeschichten und Osterklassiker

Ostern: Die Natur erwacht aus ihrem Winterschlaf, alles leuchtet in bunten Farben, Vögel singen und die Luft ist voll froher Erwartung – eine märchenhafte Welt erblüht. Vor allem für Kinder ist Ostern besonders aufregend, denn sie freuen sich auf den Frühling und den Osterhasen, der ihnen die bunten Ostereier versteckt. Um die Vorfreude darauf zu steigern, gibt es jetzt diese einmalige Sammlung. Neben bereits bekannten Klassikern der Brüder Grimm oder Christian Morgenstern gibt es darin auch weniger bekannte Ostermärchen aus aller Welt. Zusammen mit ihren fröhlich bunten Illustrationen vermitteln sie echte Frühlingstimmung und eignen sich perfekt dafür, die Osterzeit in ein märchenhaftes und warmes Licht zu tauchen.



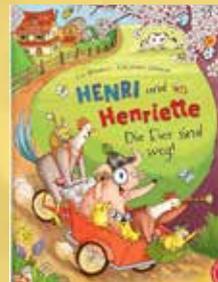
Géraldine Elschner und Alexandra Junge
Das Osterküken

Wann ist Ostern? Mal im März, dann wieder im April: Das Datum ändert sich jedes Jahr. Warum eigentlich? Hilda, die liebenswerte Henne, will es wissen, denn ihr Küken möchte genau am Ostersonntag auf die Welt kommen. So macht sie sich auf, das Geheimnis zu lüften. Von Max dem Steinkauz erfährt Hilda, dass es drei Ereignisse abzuwarten gilt: den ersten Frühlingstag, den nächsten Vollmond und den ersten Sonntag danach. Und wirklich, das Küken schlüpft pünktlich am Ostersonntag.



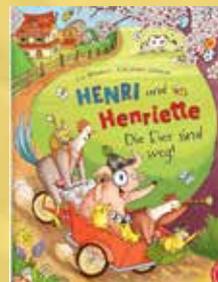
Tanja Schönfeld
Der mutige Hase Fridolin

Es schlägt kurz vor zwölf! Nur noch wenige Tage bis zum Osterfest. Der kleine Osterhase Fridolin hat alle Hände voll zu tun. Er muss die farblosen Eier zu bunten Ostereiern bemalen und rechtzeitig verstecken. Doch er wird vor viele Herausforderungen gestellt. Er lernt neue Freunde kennen und muss Mut beweisen. Aber er gibt niemals auf. Trotz aller Rückschläge meistert er gemeinsam mit seinen Freunden jede Situation. Werden der kleine Fridolin und seine Freunde es rechtzeitig schaffen, dutzenden Kindern ein buntes Osterfest zu bescheren?



Cee Neudert, Christiane Hansen
Henri und Henriette – Die Eier sind weg!

Endlich ist der Frühling da! Die Vögel zwitschern, in Henris Garten sprießen die Blumen und Henriette legt ein Ei nach dem anderen. Aber was ist das? Eines Morgens sind die Eier alle weg. Spurlos verschwunden! Henri macht sich sofort auf die Suche, begleitet vom Schwein, das sich große Sorgen um seinen geliebten Pfannkuchen macht. Die Spur führt einmal über den ganzen Bauernhof, zum Dorfweiher und sogar in den großen Wald. Niemand ahnt, dass der Bauer etwas mit dem Verschwinden der Eier zu tun hat und für den ganzen Hof eine Riesenüberraschung plant.



Andrea Erne, Susanne Szesny
Wieso? Weshalb? Warum? junior, Band 54: Was machen wir an Ostern?

Hasen basteln, Lämmer backen, Eier färben – Ostern steht vor der Tür! Wann kommt endlich der Osterhase? Schon Wochen vor dem eigentlichen Fest spielt Ostern in Kita, Kindergarten und Familie eine große Rolle. Die Kinder erfahren im Buch alles über die Vorbereitungen und die Feier dieses freudigen Festes: Warum feiern wir eigentlich Ostern? Woher kommen die Ostereier? Und was ist ein Osterfeuer? Mit Klappen helfen die Kinder dabei flauschige Küken zu basteln, leckere Osternester zu backen sowie Eier zu bemalen und zu suchen.



Pfarrzentrum Dinkelscherben

Aktuelle Informationen

Unser Pfarrzentrum ist für viele mit Emotionen und Erinnerungen verbunden, es ist Heimat kirchlicher und öffentlicher Organisationen und Mittelpunkt für zahlreiche Feste, Konzerte und Veranstaltungen. Nicht nur für die Pfarreiengemeinschaft, sondern für alle Einwohner des Marktes Dinkelscherben ist es ein wichtiges und wertvolles Haus. Genau darum stößt die Frage nach dem Fortbestand auf so großes Interesse.

Vielleicht wissen sie auch schon, dass die Kirchenverwaltung seit gut zwei Jahren mit der Marktgemeinde und der Diözese Augsburg an einem gemeinsamen Konzept arbeitet. Ziel ist es, das Pfarrzentrum langfristig wirtschaftlich und nachhaltig weiter nutzen zu können.

Mit diesem Beitrag soll über den aktuellen Stand berichtet und einige offene Fragen beantwortet werden.

Warum besteht Handlungsbedarf beim Pfarrzentrum Dinkelscherben?

Vor ungefähr 30 Jahren wurde die ehemalige Schule im Zentrum von Dinkelscherben in enger Kooperation mit der Marktgemeinde zum „Pfarrzentrum, Gemeindezentrum und Kindergarten“, wie es in der damaligen Vereinbarung zwischen Kirchenstiftung und Marktgemeinde heißt, saniert, umgebaut und erweitert. Die Finanzierung war nur möglich, weil sich die Marktgemeinde an den Baukosten beteiligt hat. Im Gegenzug wurde der

Marktgemeinde und somit allen Ortsvereinen und Organisationen über einen Zeitraum von 30 Jahren das Recht eingeräumt, einen großen Teil der Räumlichkeiten sowie den Saal unentgeltlich zu nutzen. Diese Vereinbarung regelt auch eine Kostenteilung des Betriebskostendefizits zwischen Marktgemeinde und Kirchenstiftung, denn das Pfarrzentrum ist bei weitem nicht kostendeckend. Das jährliche Defizit bewegt sich meist im mittleren fünfstelligen Bereich!

Diese 30-jährige Vereinbarung endet am 31.12.2026 und somit endet zu diesem Zeitpunkt auch das kostenlose Nutzungsrecht. Es braucht also eine tragfähige Lösung über das Jahr 2026 hinaus, die für die Vereine und Organisationen im Idealfall wenig bis keine räumlichen oder finanziellen Einschränkungen mit sich bringt. Das ist jedoch angesichts immer knapper werdender Haushaltsmittel, sowohl bei der Marktgemeinde als auch bei der katholischen Kirche, eine große Herausforderung.

Wer arbeitet derzeit an einem Konzept zur Weiterführung des Pfarrzentrums?

Das Gebäude befindet sich zwar offiziell im Besitz der Kirchenstiftung St. Anna, ist aber seit Beginn der Nutzung als Pfarrzentrum ein Kooperationsprojekt mit der Marktgemeinde und in großen Teilen auch Gemeindezentrum. Deswegen trifft sich seit etwa

zwei Jahren in unregelmäßigen Abständen ein Gremium mit Teilen des Gemeinderats und einem Projektteam unserer Pfarrei, bestehend aus Mitgliedern von Kirchenverwaltung, Pfarrgemeinderat und pastoralen Mitarbeitern. Unterstützt wird das Projektteam von Fachabteilungen der Diözese Augsburg. Die Einbindung der Diözese ist deswegen notwendig, weil sie als Stiftungsaufsicht alle wichtigen Entscheidungen genehmigen und mittragen muss.

Anfang des Jahres 2023 wurde von der Pfarrei eine durch das Gremium initiierte Bestandserhebung durchgeführt, an der sich alle im Pfarrzentrum aktiven Gruppen und Vereine beteiligt haben. Dafür noch einmal herzlichen Dank!

Was ist das Ergebnis der Bestandserhebung?

Die wichtigste Erkenntnis der Bestandserhebung ist, dass das Pfarrzentrum einen bunten Querschnitt durch alle ortsansässigen Gruppierungen beherbergt. Es gibt Räume, die fast jeden Tag belegt sind, meist durch verschiedene Nutzer. Diese flexible, offene Mehrfachnutzung ist ein großer Vorteil und wird auch als solcher gesehen und anerkannt. Gemeindebücherei, Kindergarten, Rotes Kreuz, Volkshochschule, Repaircafé, Jugendzentrum, Musikunterricht, Streichorchester, mehrere Chöre, Ministranten, Frauenbund, Eltern-Kind-Gruppen,



Senioren und die Veranstaltungen im Saal sind Beispiele für die Vielfalt der Belegung im Pfarrzentrum.

Die Bestandserhebung hat aber auch gezeigt, dass sich seit dem Beginn der Nutzung vor fast 30 Jahren die Belegungsanteile deutlich verschoben haben, und zwar in Richtung nichtkirchlicher Organisationen. Der Anteil der kirchlichen Nutzung ist also zurückgegangen.

Welche Lösungsansätze gibt es?

Aufgrund des stagnierenden Nutzungsanteils der Pfarreiengemeinschaft und der dadurch bedingten rückläufigen finanziellen Unterstützung der Diözese Augsburg, die nur Aktivitäten und Räume bezuschusst, welche kirchlich genutzt werden, ist die Kirchenstiftung mittelfristig nicht mehr in der Lage, das Pfarrzentrum weiter zu betreiben. Dazu kommt: Neben den rein finanziellen Anstrengungen braucht es eine Vielzahl an ehrenamtlichen Stunden und einen großen Arbeitsaufwand im Pfarrbüro, um den Betrieb und die Organisation aufrecht zu erhalten.

Eine mittelfristige Übergabe des Pfarrzentrums an die Gemeinde scheint deswegen der richtige Weg zu sein, auch vor dem Hintergrund, das Haus nach wie vor als Heimat für viele regionale Organisationen bereit zu stellen. Dabei werden die Optionen Kauf und Erbpacht diskutiert. Ein Verkauf an Dritte kommt seitens der Kirchenverwaltung derzeit nicht in Betracht.

Aufgrund der angespannten Haushaltssituation der Gemeinde Dinkelscherben kann momentan weder über einen Kauf noch über eine Erbpacht entschieden werden. Weiterblickend

könnten jedoch im Rahmen von Gemeindeentwicklungsmaßnahmen in einigen Jahren Fördergelder zur Verfügung stehen, die eine Eigentumsübernahme seitens der Marktgemeinde erleichtern.

Wie geht es weiter?

Die Planung und Umsetzung einer möglichen Übertragung des Pfarrzentrums an die Gemeinde geht weit über das Jahr 2026 hinaus, deswegen wäre eine Verlängerung der Nutzungsvereinbarung für alle Beteiligten von Vorteil. Seitens der Diözese Augsburg wird nun ein entsprechender Vorschlag erarbeitet, und zwar unter Berücksichtigung des Gebäudezustands und möglicher Investitionen sowie der veränderten Nutzungsanteile. Dieser Vorschlag wird ab Mai im oben genannten Gremium und anschließend im Gemeinderat diskutiert werden.

Wichtig zu betonen ist, dass alle Mitglieder im Gremium den hohen Wert des Pfarrzentrums für die weltliche und kirchliche Gemeinschaft in Dinkelscherben und den Ortsteilen sehr zu schätzen wissen. Es gibt große Übereinstimmung, wenn es darum geht, das Pfarrzentrum weiterhin als kulturelles, geistiges und gesellschaftliches Zentrum erhalten zu wollen.

Was passiert mit dem Kindergarten St. Anna?

Der Kindergarten St. Anna bleibt wie gewohnt ein Kindergarten mit vier Gruppen. Für den aktuellen Bestand existiert eine unbefristete Betriebslaubnis seitens des Landratsamts Augsburg. Zudem gibt es die Zustimmung der Marktgemeinde und die Bereitschaft der Kirchenstiftung St. Anna als Träger, den Kindergarten weiterzuführen. Große bauliche Veränderung wird es nicht geben, aber notwendige Modernisierungen und Renovierungen sollen im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten durchgeführt werden. Gut zu wissen ist, dass die Trägerschaft des Kindergartens nicht davon abhängig ist, wer Eigentümer des Gebäudes sein wird.

Stefan Hegele



Gottesdienstordnung

23.03. – 01.04.2024

Samstag, 23. März	HL. TURIBIO V. MONGROVEJO, Bischof von Lima Kollekte für das Hl. Land	
Dinkelscherben	18:30	St. Simpert: Beichtgelegenheit bis 18.45 Uhr
	19:00	St. Simpert: Vorabendmesse
Fleinhausen	19:00	Vorabendmesse mit Palmweihe
Grünenbaidt	18:00	Vorabendmesse mit Palmweihe, anschließend Fastenessen im Vereinsheim
Sonntag, 24. März	PALMSONNTAG	Kollekte für das Hl. Land
Dinkelscherben	09:30	St. Simpert: Rosenkranz entfällt
	10:00	Palmweihe im Innenhof des Altenheims, anschl. Pfarrgottesdienst in St. Simpert
Anried	10:00	Heilige Messe mit Palmweihe
Ettelried	08:30	Heilige Messe mit Palmweihe
	19:00	Fastenandacht
Häder	08:30	Heilige Messe mit Palmweihe
	12:30	Rosenkranz
Montag, 25. März	MONTAG DER KARWOCHE	
Dinkelscherben	17:00	Altenheim: Rosenkranz
Dienstag, 26. März	DIENSTAG DER KARWOCHE	
Dinkelscherben	17:00	Altenheim: Rosenkranz
Fleinhausen	18:30	Beichtgelegenheit
	19:00	Heilige Messe mit Bußgedanken
Grünenbaidt	19:00	Heilige Messe mit Bußgedanken
	19:30	Beichtgelegenheit
Häder	08:30	Rosenkranz
Mittwoch, 27. März	MITTWOCH DER KARWOCHE	
Dinkelscherben	10:00	Altenheim: Wortgottesdienst
	17:00	Altenheim: Rosenkranz
Anried	19:00	Heilige Messe mit anschließender Agape im Pfarrheim
Ettelried	19:00	Heilige Messe entfällt
Donnerstag, 28. März	GRÜNDONNERSTAG	
Dinkelscherben	10:00	Altenheim: Beichtgelegenheit
	19:30	St. Simpert: Heilige Messe vom letzten Abendmahl
	anschl.	Spitalkapelle: Anbetung bis 7.00 Uhr
Freitag, 29. März	KARFREITAG	
Dinkelscherben	09:00	St. Simpert: Kreuzwegandacht
	09:00	St. Simpert: Beichtgelegenheit bis 10:00 Uhr
	10:00	Pfarrsaal: Kinderkruzweg
	15:00	St. Simpert: Karfreitagsliturgie – musikalisch gestaltet vom Kirchenchor
	18:30	Kreuzweg: Treffpunkt Vorplatz St. Simpert, bei Regen in der Kirche
Anried	09:00	Kreuzwegandacht
	15:00	Karfreitagsliturgie, anschl. Andacht v. d. 7 letzten Worten Jesu am Kreuz
Ettelried	09:00	Kreuzwegandacht

Fleinhausen	13:00	Karfreitagliturgie, anschl. Andacht v. d. 7 letzten Worten Jesu am Kreuz
	09:00	Kreuzwegandacht
Grünenbaindt	13:00	Karfreitagliturgie, anschl. Andacht v. d. 7 letzten Worten Jesu am Kreuz
	09:00	Kreuzwegandacht
	15:00	Kinderkreuzweg im Vereinsheim
Häder	15:00	Karfreitagliturgie, anschl. Andacht v. d. 7 letzten Worten Jesu am Kreuz
	09:00	Kreuzwegandacht
	13:00	Karfreitagliturgie, anschl. Andacht v. d. 7 letzten Worten Jesu am Kreuz
Samstag, 30. März		
	KARSAMSTAG	Kollekte für die eigene Pfarrei
Anried	20:00	Osternachtsfeier mit Feuer- u. Speisensegnung
Fleinhausen	21:00	Osternachtsfeier mit Feuer- u. Speisensegnung
Häder	21:00	Osternachtsfeier mit Feuer- u. Speisensegnung
Sonntag, 31. März		
	OSTERN – HOCHFEST DER AUFERSTEHUNG DES HERRN	Kollekte für die eigene Pfarrei
<p> Bitte beachten Sie, dass in der Nacht von Karsamstag auf Ostersonntag die Uhr um eine Stunde vorgestellt wird! Deswegen finden auch die Osternächte heuer um <u>5.30 Uhr</u> statt.</p>		
Dinkelscherben	05:30	St. Simpert: Osternachtsfeier mit Feuer- u. Speisensegnung
	09:30	Kinderosterfeier im Pfarrsaal
	10:00	Altenheim: Ostermesse
	19:00	St. Simpert: Ostermesse mit Speisensegnung
Ettelried	10:00	Ostermesse
Grünenbaindt	05:30	Osternachtsfeier mit Feuer- und Speisensegnung
Montag, 1. April		
	OSTERMONTAG	
Ettelried	08:30	Heilige Messe
Fleinhausen	10:00	Heilige Messe
Grünenbaindt	08:30	Heilige Messe
Häder	10:00	Heilige Messe
	anschl.	Ostereiersuche im Pfarrgarten und Emmaus-Essen im Vereinsheim, Anmeldung bis 27. März bei Pia Hauser, Telefon 08292 2377 (ab 19 Uhr)

Änderungen vorbehalten. Bitte beachten Sie die Aushänge und Veröffentlichungen!





Herzlichen Dank!

Für uns ist es immer wieder spannend, wie sich eine Themenidee zu einem Magazin formt. Je näher der Redaktionsschluss rückt um so intensiver werden die Ideen und Aspekte, über die geschrieben werden könnte.

Wir hoffen, uns ist es auch dieses Mal wieder gelungen, ein abwechslungsreiches Heft zusammenzustellen, in dem jeder und jede etwas Ansprechendes für sich finden kann.

An dieser Stelle sagen wir auch ein herzliches Dankeschön allen, die sich bei der Pfarrefrage beteiligt oder uns mit Texten und Bildern versorgt haben.

Sie haben Anregungen, Wünsche oder Ideen? Wir freuen uns über alle, die mitmachen oder uns Post senden an:

redaktion-pfarrbrief@pg-dinkel.de

Wir wünschen Ihnen ein frohes und gesegnetes Osterfest und viele Momente, in denen Sie sich „gehalten“ fühlen können.

Ihr Redaktions-Team